



Das Recht auf einen gesicherten Kinderbetreuungsplatz fehlt noch immer.

Dominic Götz
AK-Bildungsabteilung

LEHRLINGE

Wie die AK ihren jüngsten Mitgliedern hilft. ► S. 11

KONSUMENT

AK warnt vor Plattformen im Internet. ► Seite 12

HUBERT HÄMMERLE LEGT SEIN AMT IN JÜNGERE HÄNDE

Bernhard Heinzle zum neuen AK-Präsidenten designiert

FCG.ÖAAB empfiehlt Vizepräsidenten und Gewerkschafter Heinzle einstimmig als Nachfolger von AK-Präsident Hubert Hämmerle – Die 70 Kammerrät:innen der AK Vorarlberg regeln am 3. November 2022 in der Vollversammlung die Nachfolge in einer Wahl.



ÜBERGABE AK-Vizepräsident Bernhard Heinzle folgt Hubert Hämmerle als Präsident, wenn die Vollversammlung am 3. November zustimmt. Hämmerle freut sich darauf, künftig wieder mehr Zeit mit seiner Familie zu verbringen. **Seiten 2, 3**

Foto: Diemar Mathis

NACHFOLGE.

Ganz anders als im politischen Alltag – der Amtsinhaber geht und potenzielle Nachfolger haben gerade mal ein paar Stunden Bedenkzeit – hat Hubert Hämmerle nach einem monatelangen Prozess die Weichen gestellt: Am 3. November wird er in der Vollversammlung der AK sein Amt als AK-Präsident zur Verfügung stellen. Als seinen Nachfolger schlägt die Fraktion Christlicher Gewerkschafter FCG.ÖAAB Bernhard Heinzle vor. Der ausgebildete Werk-

zeugmacher übernahm 2006 die Geschäftsführung der GPA und wirkt seit 2011 als Vizepräsident der AK Vorarlberg an Hämmerles Seite. Heinzle hat sich u. a. als Verhandlungsführer bei den Kollektivvertragsverhandlungen für die Beschäftigten im Pflege- und Sozialbereich einen Namen gemacht.

45 Jahre sind genug

Hubert Hämmerle legt seine Aufgaben angesichts der großen Herausforderungen ganz bewusst in jüngere

Hände. „45 Jahre sind genug“, das war immer sein Credo. Der scheidende Präsident der Vorarlberger AK hat seine berufliche Karriere im September 1977 als Mechaniker-Lehrling bei der Höchster Firma Blum begonnen.

In den 16 Jahren als AK-Präsident hat er sich stark für die duale Ausbildung eingesetzt und interessenpolitische Anliegen wie das Ende der Kalten Progression betrieben. Parteipolitik hatte bei ihm stets Nachrang. ► Seiten 2, 3

AK und Land starten Turbo für Höherqualifizierung

FACHKRÄFTE.

Die AK Vorarlberg errichtet gemeinsam mit dem Land eine Fördergesellschaft für den Arbeitsmarkt. „Hier werden künftig alle Fragen rund um die Höherqualifizierung kostenlos beantwortet“, informiert der designierte Arbeiterkammerpräsident Bernhard Heinzle. Die Förderge-

sellschaft bildet in den Augen von LR Marco Tittler ein zusätzliches Instrument, um Fachkräfte besser im Land halten oder sie für Vorarlberg gewinnen zu können. Eine konsequente und nachhaltige Investition, bekräftigt LH Markus Wallner.

Die gemeinnützige Gesellschaft wird Dreh-

scheibe sein für alle Einrichtungen am Arbeitsmarkt, wenn es um die Entwicklung und Realisierung arbeitsmarktpolitischer Initiativen geht. Heinzle: „Uns allen ist klar: Die Attraktivität des Standorts Vorarlberg steht und fällt mit der Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte.“ ► Seite 6

ZEITWORT

Arbeit lebenswert

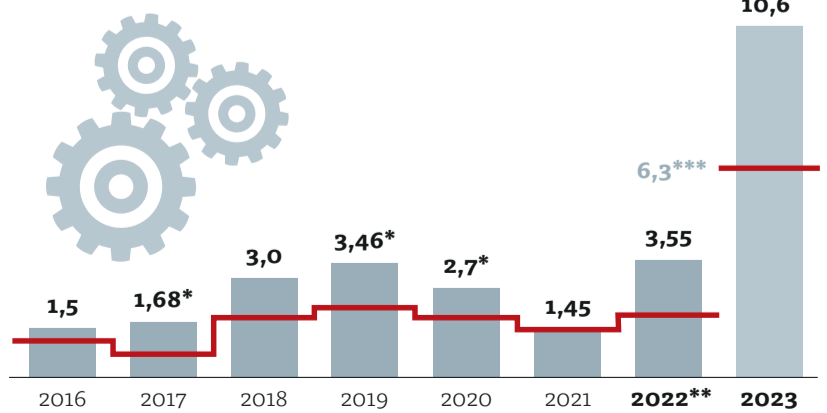
Händeringend suchen Unternehmen in fast allen Branchen Mitarbeiter:innen. 60 bis 80 Tage dauert es heute, bis eine Stelle besetzt ist. Das hat mit der Alterung der Gesellschaft zu tun, aber auch mit den geänderten Bedürfnissen der Menschen am Arbeitsmarkt.

Nein, die Menschen wollen nicht weniger arbeiten. Aber sie brauchen eine taugliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sie legen Wert darauf, Freizeit als freie Zeit zu verbringen und nicht in ewiger Erreichbarkeit am Handy. Sie wissen, dass sich Arbeitszeiten flexibel gestalten lassen, wenn man nur will. Und sie wollen angemessen entlohnt werden.

Arbeit hat noch immer einen hohen Stellenwert. Aber sie muss menschenwürdig sein und lebenswert. Da haben sich ein paar Dinge mächtig verschoben. Nicht zum Nachteil verschoben, sondern weg von Druck und Burnout. Zeit war es längst dafür. **tm**

Metaller-Abschlüsse seit 2016

■ KV-Abschlüsse für das Jahr ... Steigerung in Prozent
— Maßgebliche Inflation (September–August)



* im Schnitt, gestaffelt nach Einkommen

** Ist-Löhne: 3,55; KV-Löhne und -Gehälter: 3 Prozent

*** Inflation September bis August nach APA-Berechnung

Gratlik: Die Infografiker, Quelle: Statistik Austria

Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258
Mitgliederservice – 1500
Info Arbeitsrecht – 2000
Insolvenzrecht – 2100
Sozialrecht – 2200
Lehrling/Jugend – 2300
Arbeitsrecht Feldkirch – 2500
Familie/Frau – 2600
Konsumentenschutz – 3000
Steuerrecht – 3100
AK Bregenz – 5000
AK Dornbirn – 6000
AK Bludenz – 7000
Bildung: wieweiter.at – 4150

www.ak-vorarlberg.at

f /akvorarlberg

yt /AKVorarlberg

LEITARTIKEL**Einfache Antworten bleiben hohl**

Die sowohl durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine als auch durch die Probleme in den internationalen Logistikketten verursachten Preissteigerungen sind, wie ein Blick über die Grenzen hinaus zeigt, nicht Schuld eines einzelnen Nationalstaates oder einer Regierung. Dass die Repräsentanten dennoch – egal was sie gegen die extreme Teuerung unternehmen – von den Wähler:innen abgestraft werden, ist eine Tatsache, mit der viele Regierungen derzeit konfrontiert sind. Solange dies in einem normalen politischen Schlagabtausch zwischen verschiedenen demokratischen Parteien stattfindet, gehört das zur Normalität einer lebendigen Demokratie.



Wir brauchen einen internationalen Schulterschluss zur Umstellung der Produktionsprozesse.

Rainer Keckeis
Direktor der AK Vorarlberg

Bedenklich wird es, wenn Weltverschwörungstheorien als Erklärungsmuster für komplexe Sachverhalte angeboten werden. Zum Beispiel, dass die USA den Krieg in der Ukraine verursacht hätten und Putin eigentlich ein Friedensengel wäre, wenn man ihn nur ließe. Ähnlich dumm sind Argumente zur aktuellen Energiekrise, die den Menschen weismachen wollen, dass es nicht um einen fundamentalen Kurswechsel in der Energiepolitik gehen muss, sondern dass generelle Tempolimits, das Verbot der sogenannten Heizpilze oder ein Verbot des Betriebens von Skiliften oder des Straßenbaues die Lösung wären. Oder gar, dass wir nur auf uns achten müssen und uns von der europäischen Strategie abwenden sollen, dann würde alles wieder gut werden. Das ist fundamental falsch und angesichts der Herausforderungen, vor denen wir stehen, eine Provokation für jeden denkenden Menschen. Ohne jetzt Appelle zur individuellen Verhaltensänderung ins Lächerliche ziehen zu wollen, an der Gesamtsituation wird es nichts ändern. Was wir brauchen, ist ein nationaler und internationaler Schulterschluss zur Umstellung der Produktionsprozesse, zum weitgehenden Ersatz fossilen Energieeinsatzes und zur Stärkung unserer Verteidigungskraft. Das alles im Rahmen einer sozial verträglichen Strategie umzusetzen, sichert unseren Frieden und Wohlstand für die nächsten Jahrzehnte.

► **E-Mail:** direktion@ak-vorarlberg.at

GASTKOMMENTAR**Pandemie im Herbst 2022**

Seit drei Jahren beherrscht die Pandemie SARS Covid-19 unser Leben. Schaut man sich die Chronik der Bemühungen an, die zur Eindämmung unternommen wurden – Lockdowns, Schulschließungen, Gebietssperren, Reisverbote, Quarantäne, Grüner Pass –, waren das alles Maßnahmen, die aus Pest- und Pockenzeiten schon im Mittelalter eingesetzt wurden: Maske, Abstand und Desinfektion.



Mit Impfung und Therapie lassen sich überlastete Intensivstationen vermeiden.

OMR Dr. Robert Spiegel
Covid-Koordinator des Landes

Die Bilanz bisher: 617400.000 Erkrankungen und 6,5 Millionen Tote, der Herbst ist ins Land gezogen und die aktuellen Zahlen weisen wieder steil nach oben. Also weiter wie bisher?

Aktuell haben wir drei Säulen der Bekämpfung: die Impfung – antivirale Medikamente – und natürlich das Social Distancing. Zur Zeit sind 55 Prozent der Vorarlberger:innen vollständig, also drei Mal geimpft und wir verfügen erstmals über einen an die vorherrschende Mutante Omikron B4-5 angepassten Impfstoff in ausreichender Menge. Wir haben antivirale Medikamente, die besonders bei Risikopatient:innen eingesetzt werden können, auch im niedergelassenen Bereich, und wissen, dass diese beiden Säulen einen schweren Verlauf der Erkrankung und damit Spitalsaufenthalte und Long-Covid-Erkrankungen zu bis zu 85 Prozent vermeiden können. Impfung und Therapie schützen nicht vor Infektionen mit SARS Covid-19, sie haben eine wichtige vorbeugende Funktion, um das zu vermeiden, was wir alle nicht wollen: Social Distancing als Wellenbrecher und überlastete Intensivstationen.

► **Info:** Unter https://vorarlberg.at/corona_gut_erreichbar.

Bernhard Heinzle: „Wir brauchen mehr Tempo!“

Designierter AK-Präsident fordert von der Politik schnelleres Handeln – Seine Themenschwerpunkte sind Teuerung, Fachkräftemangel und leistbares Wohnen – Alle politischen Couleurs müssen jetzt an einem Strang ziehen.



„45 Jahre sind genug“, so eröffnete AK-Präsident Hubert Hämmerle die Übergabe-Presskonferenz. In einem monatelangen Prozess hat sich die Spitze der Vorarlberger AK neu geordnet.

NACHFOLGE. An der Spitze der AK Vorarlberg kommt es zu einem Wechsel. Bei einer überraschend einberufenen Pressekonferenz kündigte der langjährige AK-Präsident Hubert Hämmerle seinen Rückzug an. Zum Nachfolger des 61-Jährigen wurde Vizepräsident Bernhard Heinzle (46) designiert.

„Persönliche Entscheidung“

Hämmerle sprach von einer „zutiefst persönlichen Entscheidung“. Er habe in der vergangenen Zeit gemerkt, dass sich vieles verändere und für die anstehenden Herausforderungen jemand anderes benötigt werde. Seinem „idealen Nachfolger“ – die Vollversammlung am 3. November muss zustimmen – streute Hämmerle Rosen: Heinzle sei der „Präsident der Zukunft“. Die Übergabe-Entscheidung ist bereits vor einem halben Jahr gefallen, der Prozess wurde gut vorbereitet. Die ÖAAB/FCG-Fraktion hat Heinzle einstimmig nominiert.

Keine Zeit für Geplänkel

Mit den Worten „Es ist mir eine Ehre“ schlüpft Heinzle in die neue Rolle. Sein Motto sei und bleibe „ein gutes Leben für alle“. Um thematische Schwerpunkten ist er nicht verlegen: Leistbares Wohnen wird dazu zählen, die Teuerung und der Fachkräftemangel. Von der Politik fordert Heinzle „mehr Tempo“ in der Umsetzung und ein sofortiges Preismonitoring.

Er will sich weiter mit vollem Elan für den Erhalt des sozialen Friedens und für Verteilungsgerechtigkeit einsetzen, „denn da kommt einiges auf uns zu“. Die Einbindung aller Fraktio-

nen und die Stärkung der Sozialpartnerschaft sind ihm wichtig, denn „wir haben jetzt keine Zeit für politisches Geplänkel“, so Heinzle.

Der 1976 geborene Bernhard Heinzle ist der Vorarlberger Öffentlichkeit als engagierter Arbeitnehmervertreter gut bekannt. Nach einer Lehre als Werkzeugmaschiner bei Mahle König KG in Rankweil arbeitet er seit 2000 bei der Gewerkschaft der Privatangestellten (GPA), seit 2006 ist er Landesgeschäftsführer, seit 2015 auch Mitglied der erweiterten Bundesgeschäftsführung. In der AK wirkt er seit 1999 als Kammerrat. 2009 wurde er Landesstellenausschussvorsitzender der PV-Vorarlberg, seit 2011 ist der erfahrene Kollektivvertragsverhandler einer der AK-Vizepräsidenten.

2015 übernahm er den Fraktionsvorsitz der AAB-FCG-Fraktion, spätestens seit damals galt er als designierter Nachfolger Hämmerles. Auf seinem Twitter-Account be-

Zur Person

Bernhard Heinzle, designierter AK-Präsident von Vorarlberg
Geboren 22. Jänner 1976
Familie zwei Töchter
Wohnort Feldkirch
Beruf Werkzeugmacher
Werdegang Ausbildung zum Werkzeugmacher und Betriebsrat bei König KG in Rankweil, seit 2000 bei der GPA tätig, seit 1999 in AK-Vorarlberg engagiert und seit 2011 AK-Vizepräsident; seit 2015 Fraktionschef Fraktion Christlicher Gewerkschafter (FCG.ÖAAB)

zeichnet er sich als „Arbeitnehmervertreter aus und mit Leidenschaft – meist im Hintergrund...“.

► **Das Video** der Pressekonferenz steht auf unserer Website ak-vorarlberg.at



Heinzle und Hämmerle sind seit Jahren ein gut eingespieltes Team.



Mit AK-Präsident Hubert Hämmerle an der Spitze sprach die Vollversammlung der AK in wichtigen Angelegenheiten mit einer Stimme, etwa in der 184. Vollversammlung im November 2019 für die Abschaffung der Kalten Progression. Diese fällt unter dem Eindruck der Krise Anfang 2023. Mehr Infos dazu unter <https://vbg.arbeiterkammer.at/blog>

Fotos: Jürgen Gorbach / AK



„Die Menschen brauchen ein Einkommen, von dem sie ein Auskommen haben!“ Auf der Demo des ÖGB gegen die Kostenexplosion fordert der AK-Präsident „die Einrichtung einer wirkungsvollen Anti-Teuerungskommission“. Die Teuerung darf die Menschen nicht erdrücken.

Hämmerle: ein Betriebsrat für alle Beschäftigten

GROSSES LOB. LH Markus Wallner dankte ihm für seinen „unermüdeten, engagierten Einsatz als AK-Präsident über viele Jahre“. Er erinnerte u. a. an die Zusammenarbeit bei der Bewältigung der Pandemie, Soforthilfefonds und Mikrokredite für in Not geratene Arbeitnehmer:innen inklusive. Die Präsidentin der Bundesarbeitskammer, Renate Anderl, lobt den „immer sehr konstruktiven, wertschätzenden und guten Austausch“ mit ihrem Vorarlberger Kollegen. Dass Anderl und Hämmerle verschiedenen Parteien angehören, hat das nie beeinträchtigt. Es ging um die Sache.

Seit 18. Mai 2006 ist Hubert Hämmerle Präsident der Vorarlberger AK. Begonnen hat seine berufliche Karriere im September 1977 als Mechaniker-Lehrling bei der Höchster Firma Blum. In den 16 Jahren als AK-Präsident ist es ihm gelungen, alle in der AK-Vollversammlung vertretenen Fraktionen so weit zu einen, dass das Vorarlberger Arbeitnehmerparlament bei allen wichtigen Themen mit einer Stimme aufgetreten ist. Hubert Hämmerle war früher selbst Betriebsrat. Er versteht

die Rolle des AK-Präsidenten als „Betriebsrat aller Vorarlberger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“. Interessenpolitik stand bei ihm immer klar über Parteipolitik.

Herzensangelegenheit des scheidenden Präsidenten war und ist die duale Ausbildung. Sein Rüstzeug in Sachen Lehre holte sich Hämmerle selber beim Vorarlberger „Lehrlingspapst“ Egon Blum, für den er lange Jahre als persönlicher Assistent tätig war. Ebenso wichtig war für den gelernten Werkzeugmacher und Mechanikermeister die berufliche Weiterbildung. So engagierte er sich maßgeblich beim Wiederaufbau des BFI und gehört zu den Gründervätern des Digital Campus Vorarlberg und des sogenannten „BIWEST“, eines hochwertigen Kollegs für Betriebsräte.

Wertschätzender Umgang und Betriebskultur waren für Präsident Hämmerle seit jeher unumgänglich. Mit der Eröffnung der „Schaffarei“ 2021 ist es ihm als Mitinitiator gelungen, in Vorarlberg das erste „Haus für Arbeitskultur“ zu errichten – ein bislang nicht dagewesenes Projekt in Österreich.



Im Juni 2018 mit der Wiener AK-Präsidentin Renate Anderl zu Besuch bei der Integra: Aus- und Weiterbildung zählt zu Hämmerles wichtigsten Themen.



Mit Vergnügen legt er auch selber Hand an, etwa auf der iMesse in Dornbirn.



Ein Höhepunkt in Sachen Lehre: 2018 stellt die AK Vorarlberg den Ländle-Berufsschulen innerhalb von drei Jahren eine Million Euro für eine qualitätsvolle und zukunftsfitte Lehrausbildung zur Verfügung.



Rund 3000 aufgebrachte Demonstrant:innen versammelten sich 2018 vor der Vorarlberger Gebietskrankenkasse in Dornbirn, um ihrem Ärger über die geplante Zerschlagung der VGKK Luft zu machen. AK-Präsident Hubert Hämmerle rief die Vorarlberger Vertreter:innen im Parlament dazu auf, diesem Gesetzesentwurf nicht zuzustimmen, vergeblich. Heute stehen wir vor der Trümmern der türkis-blauen Kassenreform: Statt eine Milliarde einzusparen, fielen Mehrkosten von 215 Millionen an.

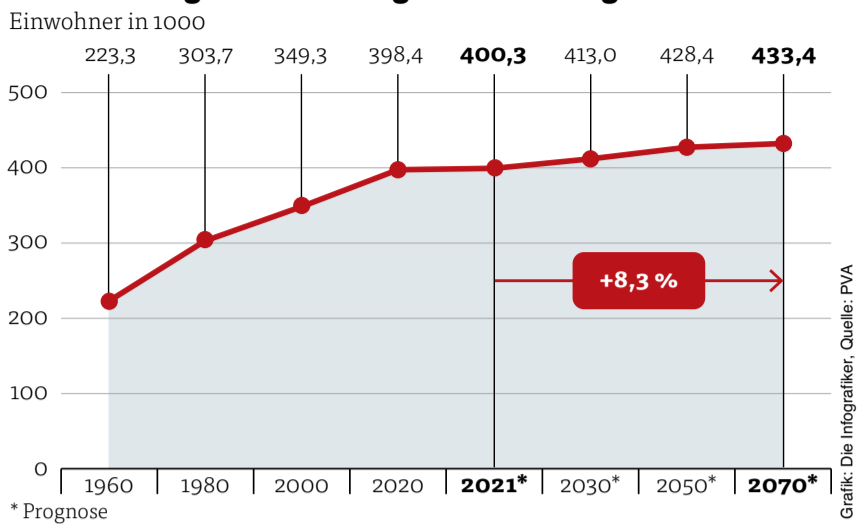


Unterwegs mit dem AK-Kraftwagen: „Nur wer mit den Menschen spricht, versteht ihre Nöte.“

Veränderungen

Die Bevölkerung in Vorarlberg wird von 400.324 (2021) bis 2030 um 3,2 Prozent auf 412.952 und bis 2070 um 8,3 Prozent auf 433.436 wachsen. Laut Prognosen werden Wien und Vorarlberg die einzigen Bundesländer sein, die positive oder knapp negative Geburtenbilanzen aufweisen werden. Zudem wird 2030 in Vorarlberg der Anteil der Personengruppe 65 plus größer sein als der Unter-20-Jährigen.

Bevölkerungsentwicklung in Vorarlberg



Der Bedarfsplanung muss die Altersentwicklung zugrunde liegen

ZUKUNFT. Vorarlberg wächst, die Altersstruktur der Bevölkerung verändert sich maßgeblich. „Nachdem die Anzahl des Nachwuchses auf dem heutigen Niveau stagnieren wird, müssen wir noch behutsamer und verantwortungsbewusster mit der wichtigsten Ressource für die Zukunft – unseren Kindern – umgehen“, unterstreicht Sarah Isele, Bildungsexpertin der AK Vorarlberg.

Denn laut Prognose bleiben die Geburtenzahlen relativ konstant, womit die Zahl der Unter-Dreijährigen langfristig zwischen 12.400 und 13.000 betragen wird. Im Jahr 2030 soll es mit 12.784 um etwas weniger Kinder in dieser Altersgruppe geben als 2021 (12.957). An der Stärke dieser

Altersgruppe bemessen sich die benötigte Zahl der Betreuungsplätze und -einrichtungen und weitere wichtige Faktoren.

Im Kindergartenalter (3 bis 5 Jahre) werden in Vorarlberg bis 2030 konstant ca. 13.000 Kinder leben, 2021 waren dies 13.155, im Jahr 2030 erwarten die Demografen 13.042 Kinder in dieser Altersgruppe.

Die Zahl der Kinder im Volksschulalter (6 bis 9 Jahre) wird in Vor-

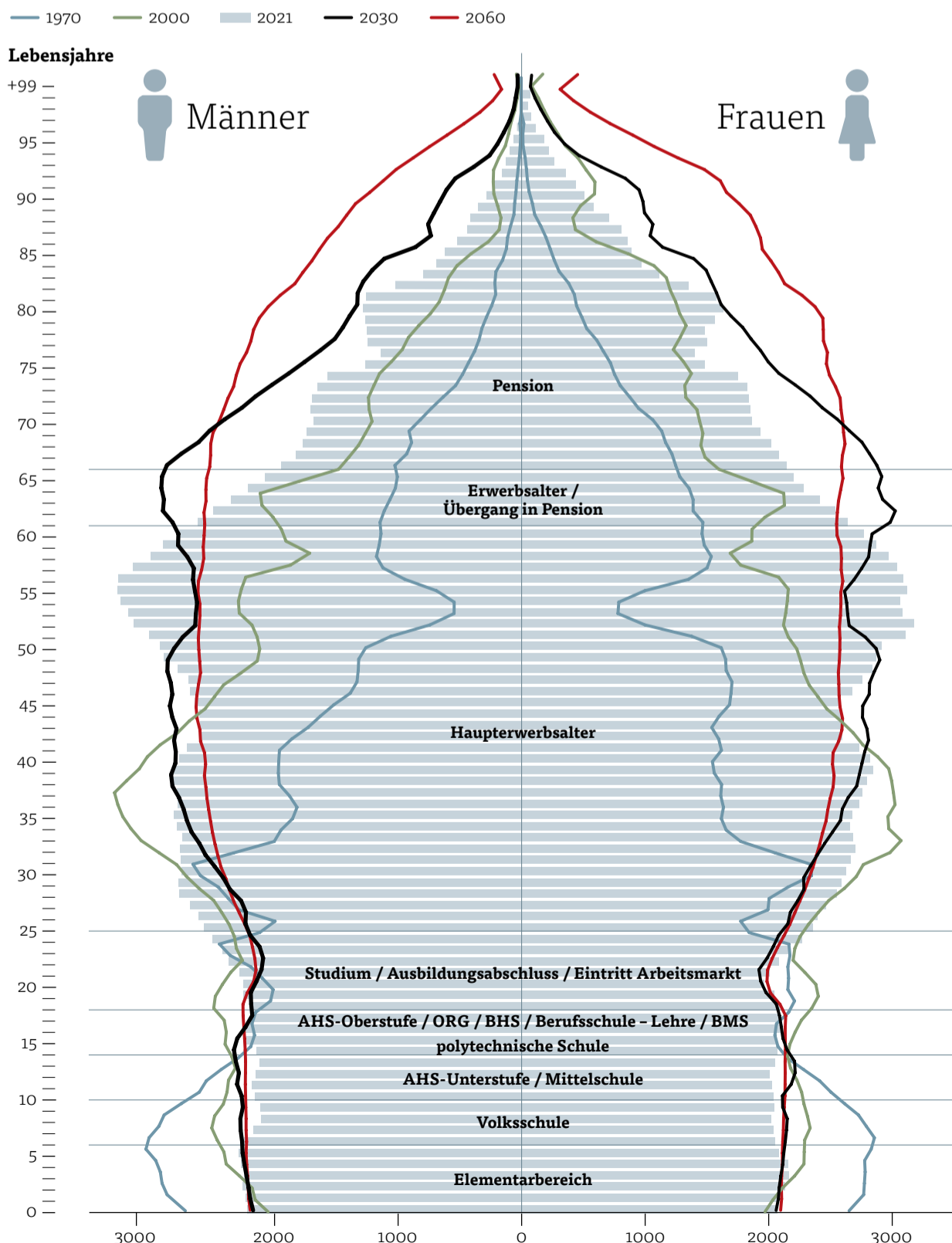


Sarah Isele

arlberg geringfügig steigen und laut Prognosen voraussichtlich im Jahr 2030 den Wert 17.585 erreichen – das sind um fünf Prozent mehr Kinder als im Jahr 2021 (16.763).

Deshalb muss jede vernünftige Bedarfsplanung künftig auf den demografischen Daten in den relevanten Alterskohorten, der Zu- und Abwanderung sowie auf sozioökonomischen Daten und sozialen Indikatoren aufbauen. Die „Sozialberichterstattung aus einem Guss“ der Vorarlberger Landesregierung aus 2021 bietet dafür eine ausgezeichnete Datengrundlage. Diese Bedarfsplanung muss auch im neuen Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz verankert werden.

Altersentwicklung der Bevölkerung in Vorarlberg



Das Wohl der Kinder an erster Stelle

255 Kindergärten, 165 (Klein-)Kindbetreuungseinrichtungen 2021/22 um 17.048 Kinder gekümmert. Das ist viel. Und das



Neben den Kindern brauchen zunehmend Eltern Aufmerksamkeit und Begleitung. Wollen ihr Kind gar nicht abgeben, müssen aber, weil der Job es verlangt.“

KINDER IM FOKUS. Bis zum Sommer haben Interessierte mehr als 80.000 Mal im Kinderbetreuungsatlas der AK Vorarlberg online nachgeschlagen. Der Atlas wertet nicht, er gewährt die beste Übersicht. Dass er bei jedem Zugriff auch die Frage der Wahlfreiheit des Betreuungsangebots aufwirft, liegt in seiner Natur.

Wichtelkinder und Spielmäuse

Es ist 7 Uhr. An der Hand ihrer Eltern stapfen Kinder in bunten Regenmänteln Richtung Eltern-Kind-Zentrum. In Widnau 4 in Feldkirch sind Wichtelkinder und Spielmäuse zu Hause. Es wuselt in der Garderobe. Die Kleinsten müssen getragen werden. Sie sind erst anderthalb Jahre alt.

Das EKIZ wird als gemeinnütziger Verein geführt. An vier Standorten kümmern sich 55 Mitarbeiter:innen

heuer um 200 Kinder. Doris Bichler (51) ist seit 15 Jahren Obfrau.

Einfach ist das nicht. Corona hat Spuren hinterlassen. „Unter-Fünfjährige werden nicht geimpft.“ Doch Distanzhaltung blieb blasse Theorie. „Die Kleinen wollen in den Arm genommen werden.“ Weil der Spracherwerb in den ersten Jahren erfolgt, hatte auch die Maske wenig Sinn. Fazit: „Wir mussten oft auf Notbetrieb umstellen oder schließen, weil alle coronapositiv waren.“

Mangelware Personal

Aber daran hat sie sich gewöhnt. Schwerer wiegt in Bichlers Augen, „dass wir zwar genügend Leute finden, die mit Kindern arbeiten wollen, aber weder erfahrene noch qualifizierte“. Der Markt liegt total brach. Das kommt zur Unzeit, denn



Mit mittlerweile mehr als 80.000 Zugriffen (Stand 31. Juli 2022) ist der Kinderbetreuungsatlas der AK eine der wichtigsten Informationsquellen zum Thema Kinderbetreuung in Vorarlberg geworden.

Kinder muss alle stehen

gen und 48 Spielgruppen haben sich im Betreuungsjahr
och kommen Eltern und Betreuer:innen an ihre Grenzen.



Fotos: Jürgen Gorbach/AK, Oksana Kuzmina / Adobe Stock

leitung, sagt Doris Bichler. „Manche



Doris Bichler: „Qualifizierte
Kräfte sind kaum zu kriegen.“

die Stimmung ist unruhig. Eltern brauchen jetzt mehr Begleitung und Betreuung, „weil sie ja vielleicht ihr Kind gar nicht abgeben wollen, sondern müssen“. Das spüren auch die Kinder, und die Anbieter der Einrichtungen treibt es über die Kapazitätsgrenze. Eigentlich hat die Stadt Feldkirch der landesweiten Harmonisierung folgend die Kindergärten für Dreijährige geöffnet. Das sollte dem EKIZ Spielraum geben, sich auf die Jüngeren zu konzentrieren. Aber Corona, die Teuerung und der Krieg führen Regie. Schon platzen Betreuungseinrichtungen reihum aus allen Nähten.

Recht fehlt weiterhin

So sieht er aus, der Alltag in der Elementarpädagogik. Nur ein kleiner Einblick macht sofort klar, wie wichtig u. a. die Forderungen der AK Vorarlberg nach Wahlfreiheit und gesetzlich garantierten Betreuungsplätzen sind. Im neuen Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz wird man dieses Recht auf einen gesicherten Platz vergeblich suchen. Das bedauert nicht nur der Leiter der Bildungsabteilung, Dominic Götz, zutiefst. Das bedauern all jene, denen in Krisenzeiten ihr Broterwerb alles abverlangt und die ihr kostbarstes Gut und verlässlich betreut wissen wollen.

AK-Forderungen

- Die Sicherung des Bildungszuganges und damit Erhöhung der Chancengerechtigkeit für alle Kinder ist vor allem eine Aufgabe des Bundes. Deshalb braucht es ein Bundesrahmengesetz, das die ersten sechs Bildungsjahre umfasst. Einen sehr guten Entwurf dafür hat die Plattform eduCare bereits 2013 vorgelegt.
- Das Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz, das der Landtag eben abgesegnet hat, wird Vorarlbergs Landschaft der elementarpädagogischen Einrichtungen prägen. Die AK verlangt einen klaren Fokus auf das Wohl der Kinder, auf die Chancengerechtigkeit, die Sicherstellung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität, auf eine zeitgemäße Aus- und Fortbildung sowie ein Förderwesen, das den Ansprüchen der Diversität und Inklusion genügt.
- Öffentliche und private Einrichtungen müssen im Förderwesen gleich behandelt werden.
- Bis 2035 soll Vorarlberg zum „chancenreichsten Lebensraum für Kinder“ werden. Dazu ist ein „Masterplan“ für frühe Bildung zur landesweiten Qualitätssicherung unumgänglich.
- Vor allem in der Betreuung der Null- bis Dreijährigen sind die Möglichkeiten für Gemeindekooperationen zu analysieren.
- Die AK fordert weiterhin einen Rechtsanspruch auf einen Platz in der frühkindlichen Bildung. Dieser Platz muss qualitativ hochwertig, ganztätig sowie ganzjährig verfügbar und leistbar sein. Die täglichen und jährlichen Öffnungszeiten müssen so gestaltet sein, dass sie eine Vollzeitbeschäftigung für beide Eltern ermöglichen. Das Recht auf einen gesicherten Platz in einer Einrichtung sollte unabhängig vom Wohnort und der Erwerbstätigkeit der Eltern, von Mutterschutz oder Karenz sein.

Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf

Gemeinden, die über mindestens eine Einrichtung verfügen, die die angegebenen Kriterien erfüllt



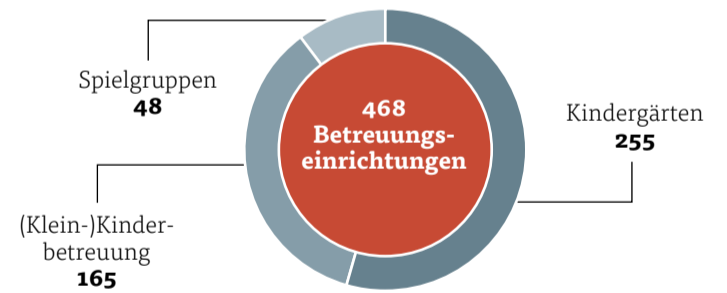
VIF-Kriterien

- Mindestens 45 Stunden** wöchentliche Öffnungszeit, von Montag bis Freitag
- Mindestens 9,5 Stunden** muss die Einrichtung an 4 Tagen pro Woche geöffnet sein.
- Mittagessen** Mittagessen zumindest von Montag bis Donnerstag
- Maximal 25 Schließtage** Die Betreuungseinrichtung darf pro Jahr höchstens 25 Betriebstage geschlossen sein

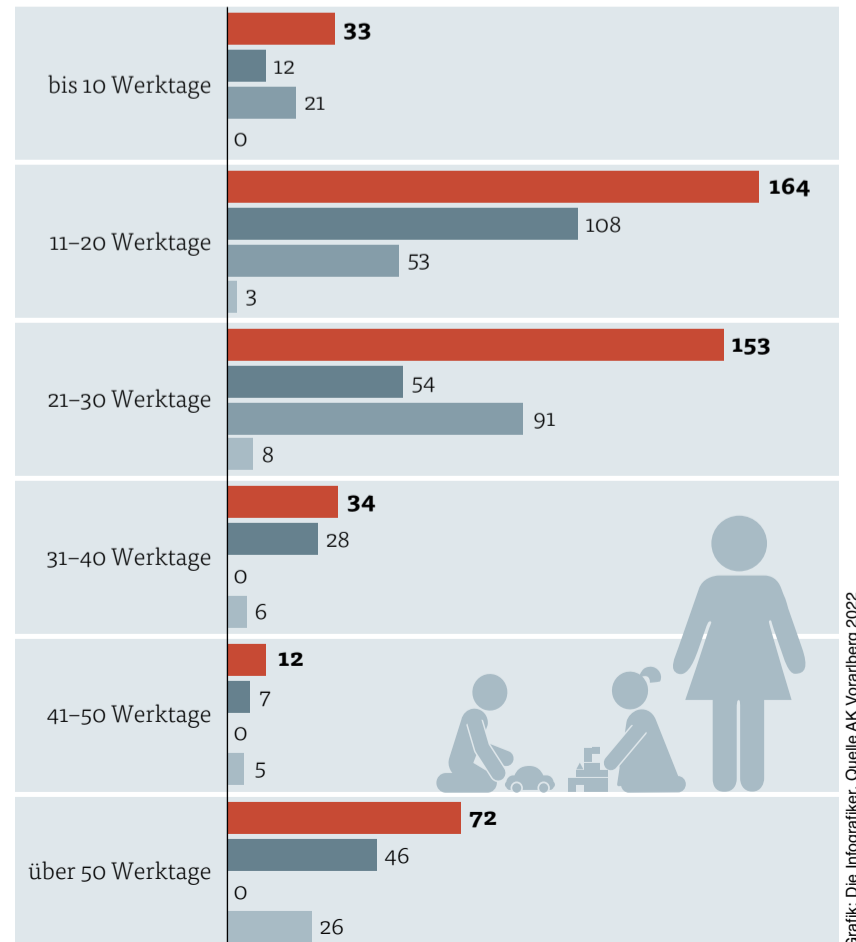
► **Online** kann der Kinderbetreuungsatlas der AK Vorarlberg rund um die Uhr gratis unter <https://vbg.arbeiterkammer.at/kba> abgerufen werden.



Vorarlberg bei Schließtagen Spitzenreiter



Anzahl Betreuungseinrichtungen nach Schließtagen



Für Berufstätige sind die Betriebszeiten entscheidend

VERLASS. Der Kinderbetreuungsatlas der AK liefert zu 458 Einrichtungen im Land detaillierte Informationen. Zentrales Thema sind seit jeher die Öffnungszeiten. Und da schneidet Vorarlberg nach wie vor nicht gut ab. Das hat auch Konsequenzen am Arbeitsmarkt. 45.500 Arbeitnehmerinnen in Vorarlberg arbeiten in Teilzeit. Warum? 42 Prozent begnügen sich damit, weil sie nach eigenen Aussagen Betreuungspflichten zu erfüllen haben.

- Knapp 70 Prozent aller Kinderbetreuungseinrichtungen öffnen ihre Türen zwischen 7 und 7.30 Uhr. Vor 7 Uhr sperren lediglich elf Einrichtungen in Vorarlberg auf: drei Kindergärten und acht Kinderbetreuungseinrichtungen.

- 108 bzw. fast jede vierte Einrichtung schließt vor 16 Uhr. 132 Einrichtungen haben zumindest bis 18 Uhr geöffnet (66 Kindergärten, 63 Kinderbetreuungen, drei Spielgruppen).
- Heiß diskutiert werden die Schließtage pro Jahr. Demnach hat jeder fünfte Kindergarten mehr als 50 Tage im Jahr geschlossen. Besser schaut es bei der Kinderbetreuung aus. Hier stehen nur drei Prozent der Einrichtungen an mehr als 30 Tagen nicht zur Verfügung. Durchschnittlich haben in Österreich zehn Prozent der Kindergärten an mehr als 50 Tagen geschlossen. Vorarlberg hat hier großen Aufholbedarf und liegt an zweitletzter Stelle, noch vor Tirol.

WEIBERKRAMvon Univ.-Prof.
Irene Dyk-Ploss**Sparen ist angesagt**

Wir erleben nicht nur einen politisch heißen Herbst, möglicherweise liegt auch ein kalter Winter vor uns. Energiesparen ist aufgrund steigender Preise wohl unausweichlich. Im Haushalt kann das u. a. bedeuten, dass arbeitssparende Geräte seltener genutzt werden – was vielfach die Frauen betrifft, die aufgrund der Inflation ohnehin schon zu weniger teuren Produkten greifen müssen, das heißt: keine leicht zuzubereitenden Convenience-Produkte mehr. Mütter und Frauen sind es auch, die den Familienmitgliedern das „einfachere Leben“ schmackhaft machen müssen – im doppelten Wortsinn. Schwerer wiegt da noch, dass in vielen (vor allem Alleinerzieher-)Familien die Kinder auf Freizeit- und Förderprogramme verzichten werden müssen, die sie in Corona-Zeiten dringend bräuchten. Dazu kommen der teure Schulstart, die Ausgaben für Schulmaterial und für viele nicht mehr leistbare Schulveranstaltungen ... Einmalzahlungen und Zuschüsse werden rasch verpuffen, und ob die Erfolge der herbstlichen Lohnrunden und Steuerreformen auch in den Geldbörsen der berufstätigen Frauen ankommen, muss sich zeigen. Oder ob gerade bei ihnen gespart wird ...

► E-Mail: irene.dyk@jku.at

Arbeiten mit HIV

Seit 2020 sind die Österreichischen Aidshilfen in Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen, Wirtschaft und öffentlichen Institutionen Projektpartner der Initiative #positivarbeiten. Diese Initiative steht für einen diskriminierungsfreien Umgang mit HIV-positiven Menschen im Arbeitsleben. Am 18. Oktober 2022 bietet die Initiative einen Online-Workshop für Menschen mit HIV zum Thema Arbeitsrecht an.

► Alle Infos unter Tel. 01/59 99 37-96 oder <https://www.aids-hilfe.at/positivarbeiten/>**NEWSLETTER
ABONNIEREN**

Mit dem Newsletter der AK Vorarlberg erhältst du nützliche Informationen direkt aufs Handy. Und das gratis. Wie? Wo? ► vbg.arbeiterkammer.at



Jede qualifizierte Arbeitskraft mehr ist ein enormer Gewinn

Arbeiterkammer und Land errichten die „Fördergesellschaft für den Arbeitsmarkt Vorarlberg gGmbH“

INITIATIVE. „Unser Ziel muss sein, möglichst vielen Vorarlberger:innen höhere Qualifikationen zu ermöglichen.“ Mit diesem Satz skizziert der designierte AK-Präsident Bernhard Heinzle das Herzstück der neuen Fördergesellschaft von AK und Land. Die Initiative tut not. Denn wenn Vorarlberg eine wirtschaftliche Top-Region in Europa bleiben will, „müssen wir konsequent und nachhaltig Investitionen setzen“, unterstreicht Landeshauptmann Markus Wallner. Was trägt die Fördergesellschaft bei? „Hier werden künftig alle Fragen rund um die Höherqualifizierung kostenlos beantwortet, um möglichst vielen Vorarlberger:innen höhere und hohe Qualifikationen zu ermöglichen und alle verfügbaren Talente für eine Arbeitsmarktteilnahme zu gewinnen“, informiert der designierte Arbeiterkammerpräsident Bernhard Heinzle. „Die Fördergesellschaft ist ein zusätzliches Instrument, um Fachkräfte besser im Land halten oder sie für den Standort Vorarlberg gewinnen zu können“, sagt Landesrat Marco Tittler.

Drei strategische Ziele

Die neue Gesellschaft verfolgt drei strategische Ziele:

- Bedarfsgerechte Qualifizierung
- Verbesserung der Vereinbarkeit für eine hohe Erwerbsbeteiligung
- Gewinnung und Bindung von Fachkräften

„Das Angebot der Fördergesellschaft richtet sich an alle Vorarlberger:innen“, betont der designierte AK-Präsident Bernhard Heinzle, „hier werden künftig all ihre Fragen rund um Höherqualifizierung kostenlos beantwortet.“ Mehr noch: Die gemeinnützige Gesellschaft von Land Vorarlberg und AK wird zudem Drehscheibe sein für alle Einrichtungen am Arbeitsmarkt, wenn es um die Entwicklung und Realisierung arbeitsmarktpolitischer Initiativen geht. „Denn uns allen ist klar: Die Attraktivität des Standorts Vorarlberg steht und fällt mit der

**AK-Vizepräsident Bernhard Heinzle, LH Markus Wallner und LR Marco Tittler: gemeinsam gegen den Fachkräftemangel**

Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte.“

Lieber in die Fabrik

Die Problemstellungen reichen weit: Derzeit wandern gut qualifizierte in die Ballungszentren und ins Ausland ab, Geringqualifizierte wandern zu. Bei den hier lebenden Kindern und Jugendlichen nicht deutscher Muttersprache werden Talente vergeudet, weil die Bildungswege kaum Erfolg versprechen. „Sie gehen lieber als Hilfsarbeiter:innen in die Fabrik statt in einer Lehre ihre Zukunft zu gestalten.“ Noch immer verfügen knapp 18 Prozent der arbeitenden Bevölkerung im Land nur über einen Pflichtschulabschluss. Die Hindernisse für Frauen, stärker am Arbeitsmarkt teilzunehmen, sind immer noch groß, obwohl sie vielfach über ein hohes Bildungsniveau verfügen. Mal mangelt es an Kinderbetreuung, mal erweist sich die angebotene Teilzeitbeschäftigung oder Entlohnung als schlicht unattraktiv.

Natürlich gibt es eine Menge an Fördermaßnahmen. Aber viel zu oft entsprechen sie nicht dem Bedarf der Arbeitnehmer:innen, sind zu teuer oder unflexibel. Und nicht

wenige Beschäftigte kapitulieren vor der Vielzahl der Angebote, weil sie sich schlichtweg nicht zurechtfinden. Die AK bietet hier mit ihrer FastLane-Bildungsplattform bereits wichtige Orientierung. „Die vorhandenen Instrumente müssen gebündelt und zielgerichteter zur Bekämpfung des Facharbeitermangels eingesetzt werden“, unterstreicht Heinzle und begrüßt es ausdrücklich, wenn nun „eine zentrale Anlaufstelle in Vorarlberg geschaffen wird“.

Services der Fördergesellschaft

- Anlaufstelle für alle Fragen rund um Höherqualifizierung und berufliche Weiterentwicklung für alle Vorarlberger:innen und Unternehmen. Die Beratung umfasst: berufliche Orientierung, Planung einer beruflichen Veränderung, Aus- und Weiterbildungen, Bildungsförderungen, Erarbeitung der eigenen Kompetenzen und Interessen, Berufsbildung etc.
- Kostenlose digitale Plattform („FastLane Plus“), die durch Umschulung, Höherqualifizierung und Active Sourcing neue Personalressourcen mobilisiert, die vorher nicht zur Verfügung standen
- Unterstützung der Unternehmen bei der Fachkräftegewinnung und der strategischen Personalentwicklung sowie dem „Up-Skilling“ der Mitarbeiter:innen
- Kostenlose Beratung im Zusammenhang mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und allen Fragen rund um die Kinderbetreuung
- Koordinations-, Kontakt- und Anlaufstelle für alle Einrichtungen am Vorarlberger Arbeitsmarkt zur Entwicklung und Abwicklung von arbeitsmarktpolitischen Initiativen

Chef wollte Kurskosten zurück, nur leider ...

... war Vereinbarung unter Druck zustande gekommen – AK half: Angestellte muss 3000 Euro nicht bezahlen

ZURÜCKGEFORDERT. Sie war schon jahrelang in ihrem Unternehmen beschäftigt, als ihr der Arbeitgeber eine Weiterbildung anbot: Der Kurs im Rechnungswesen kostete insgesamt 3500 Euro, die der Arbeitgeber übernahm. Also besuchte die Mitarbeiterin im ersten Halbjahr 2021 alle Einheiten und schloss die Ausbildung im Juni 2021 erfolgreich ab.

Im August forderte der Arbeitgeber dann seine Mitarbeiterin auf, im Nachhinein eine Ausbildungskostenrückerstattungsvereinbarung zu un-

terzeichnen. Aus Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes unterschrieb sie und wurde damit verpflichtet, die 3000 Euro aliquot zurückzuzahlen, sollte sie das Unternehmen innerhalb von zwei Jahren verlassen.

Job- und Wohnortwechsel

Dann wechselte die Frau ihren Wohnort und war gezwungen, noch im Jahr 2021 den Job aufzukündigen. Der Arbeitgeber wollte die 3000 Euro an Kurskosten zurück. Die Angestellte wandte sich hilfesuchend an ihre AK.

Unstrittig war, dass der absolvierte Kurs der Arbeitnehmerin Kenntnisse vermittelte, die über den Rahmen der Einschulung hinausgingen; also Spezialkenntnisse, die ihr im Falle eines Firmenwechsels bessere Verdienstmöglichkeiten verschafften und am Arbeitsmarkt verwertbar waren. Da die schriftliche Vereinbarung aber nicht vor der Ausbildung abgeschlossen worden war, war sie ungültig. Im Arbeitsvertragsrechts-Anpassungsgesetz kann man es nachlesen: Nur eine vor der Ausbildung abgeschlossene

Vereinbarung sichert dem/der Arbeitnehmer:in eine selbstbestimmte Entscheidung zu, sich auf eine Ausbildung einzulassen, die unter bestimmten Umständen zu einem Ausbildungskostenrückerstattungs führen kann. Die nachträgliche Vereinbarung setzt ihn/sie lediglich unter Druck. Das schützenswerte Interesse, sich frei und sachlich über die Teilnahme an einer Ausbildung zu entscheiden, wird so nur beschädigt.

Die Intervention der AK hatte Erfolg. Die Frau musste die 3000 Euro nicht bezahlen.





In der Hauptrolle des „Mut-/Wutausbruchs“ in der Schaffarei: Schauspielerin Ayse Bostanci. Die gebürtige Hohenemserin lebt und arbeitet in Wien.

Diskriminierung lässt sich nicht weglächeln

Auftakt zum dritten Halbjahr in der Schaffarei: Das Theaterstück „Please smile!“ macht auf Ungleichbehandlung am Arbeitsmarkt aufmerksam.

THEATER. Mitte September war an drei Abenden das Kurzdrama „Please smile!“ im Foyer der AK Vorarlberg zu sehen. In der Hauptrolle des Schaffarei-Formates „Mut-/Wutausbruch“: Ayse Bostanci. Als Meryem Özgün, Tochter einer türkischen Einwanderer-Familie, schilderte sie im 20-minütigen Monolog eindrücklich, mit welchen Hindernissen sie aufgrund ihrer Herkunft schon in Kindergarten und Vorschule konfrontiert war und wie sich die Auswirkungen von Diskriminierung bis ins Erwachsenenalter durch ihre Arbeitsbiografie ziehen. Das Theaterstück von Amos Postner, inszeniert von Brigitte Walk, bildete einen gelungenen Auftakt zum dritten Halbjahresprogramm der Schaffarei, das sich schwerpunktmäßig mit dem Thema der Arbeitsmigration beschäftigt.

Ayse Bostancis Familie stammt wie die der Figur Meryem ebenfalls aus der Türkei. 1988 wurde Ayse in Hohenems geboren. Heute lebt sie in Wien und arbeitet als Schauspielerin, Performerin sowie Drehbuchautorin. Außerdem unterrichtet sie seit 2019 Improvisation, Schauspiel und Rollenarbeit, Stimm- und Sprechtechnik. Auch sie kennt die Situationen, von denen Meryem berichtet: „Die Liste ist endlos.“

Sinn für Solidarität

Umso wichtiger war es Ayse Bostanci, Meryem als eine Frau zu verkörpern, „die ganz genau weiß, was sie will und was sie tut“. Denn sie sieht jede:n Einzelne:n von uns in der Verantwortung, sich gegen Ungerechtigkeiten stark zu machen. Was es in Ayses Augen braucht, ist eine

Selbstverständlichkeit für Antidiskriminierungsarbeit.

Eine Sensibilisierung für das Thema sollte ihrer Meinung nach so früh wie möglich stattfinden: „Ein erwachsener Mensch hat viele Möglichkeiten und trotzdem Schwierigkeiten, mit den Steinen umzugehen, die ihm in den Weg gelegt werden. Ein Kind ist in einer vergleichbaren Situation völlig hilflos und diesem Kreislauf komplett ausgeliefert, der sich mit Sicherheit in eine endlose Abwärtsspirale Richtung Zukunft verwandelt.“ Und auch am Arbeitsmarkt und in der Bildungspolitik müsse sich noch viel ändern, um gleiche Chancen für alle zu schaffen.

► **Alle Veranstaltungen** und mehr zum 3. Halbjahresprogramm in der Schaffarei unter www.schaffarei.at

Exkursion: Arbeiten im Licht

GUTE PRAXIS. Die zweite Schaffarei-Exkursion bietet am 4. November wieder die Chance, innovative Vorarlberger Arbeitswelten kennenzulernen: bei Georg Bechter Licht in Hittisau und Zumtobel Lighting in Dornbirn. Von Feldkirch geht es mit dem Bus nach Hittisau in das 2021 mit dem Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit ausgezeichnete Betriebsgebäude von Georg Bechter.

Er gibt einen Einblick in die Entstehungsgeschichte seines Unternehmens und verrät, welchen Anspruch das Unternehmen in Hinblick auf Innovation und Nachhaltigkeit an sich selbst und seine Partner:innen stellt.

Nach einer gemeinsamen Mittagspause stellt Corporate-Culture-Manager Nicholas Zumtobel die Philosophie und die Unternehmenskultur des weltweit tätigen Unter-

nehmens mit Hauptsitz in Vorarlberg vor. Die Exkursions-Teilnehmer:innen erfahren mehr über die Entwicklung des Betriebs und wie Zumtobel als zweitgrößter Arbeitgeber des Landes mit den Herausforderungen unserer Zeit umgeht. Den Abschluss bildet eine Führung durch das Lichtforum. Die Teilnahme ist kostenlos.

► **Mehr Infos und Anmeldung** unter www.schaffarei.at.

Vom Kaufmann zum Diplom-Sozialbetreuer

WERDEGANG. Was bewegt einen Menschen, seinen Bürojob aufzugeben und in Zeiten des Pflegenotstandes im Sozialbereich neu durchzustarten? Jemand, der diese Frage beantworten kann, ist Sabino Juriatti. Er ist seinem Herzen gefolgt und hat den Schritt vom Büro in einen sozialen Beruf gewagt.

Beinahe wäre Sabino Juriatti Golf-Profi geworden, hat sich dann aber doch für eine Lehre zum Einzelhandelskaufmann für Holz und Baustoffe entschieden. Nach dreizehn Jahren im Holzhandel und einem Abstecher in die Lagerlogistik hat Sabino berufsleitend die

Kathi-Lampert-Schule besucht und die Ausbildung zum Diplom-Sozialbetreuer absolviert. Heute begleitet er Menschen mit Beeinträchtigung und hat darin seine Berufung gefunden.

ArbeitsLebensGeschichten wie die von Sabino Juriatti sind eine Bestärkung, seinen eigenen Weg zu gehen, authentisch zu bleiben und seinen Talenten zu vertrauen. Wie es dazu kam, dass Sabino sein Berufsleben komplett umgekrempelt hat, welche Hindernisse ihm auf seinem Weg begegnet sind und was ihn dabei motiviert hat, an seiner Entscheidung festzuhalten? Das erzählt er im



Sabino Juriatti hat seine Berufung gefunden.

Oktober im Gespräch mit Carmen Jurkovic-Burtscher in der Schaffarei der AK Vorarlberg in Feldkirch.

► **ArbeitsLebensGeschichte mit Sabino Juriatti** am 20. Oktober, 20 Uhr, in der Schaffarei. Der Eintritt ist frei. Infos und Anmeldung unter www.schaffarei.at.

Halbjahr #03
Das Haus für Arbeitskultur
Widnau 10, Feldkirch

1.9.22 – 28.2.23 Schaffarei

2016	2017	2018	2019	2020	2021
1163	1094	1118	1178	1174	1041
1555	1622	1629	1706	1483	1536

Zu- und Wegzüge nach und aus Vorarlberg nach Staatsangehörigkeit

Österreich

Museum des Wandels

10

13.10.22, 17:30 – 19:30 Uhr, Firoad Erzählcafe/ Schaffarei OG3

20.10.22, 20 Uhr, ArbeitsLebens Geschichte: Sabino Juriatti / Klub
Vom Einzelhandelskaufmann zum Diplom-Sozialbetreuer: „Ich bin meinen Interessen gefolgt.“

25.10.22, 12 Uhr, Mittagessen mit meinem Traumjob: UI/UX Designer / Küche
Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Mathias Mages reserviert. Er ist als Head of UX/UI bei Zeughaus primär in digitale Affären vertieft.

11

4.11.22, ab 9 Uhr, Exkursion: GutePraxis
„Arbeiten im Licht“ – Wie ein Weltkonzern und ein kleiner Individualbetrieb sich den Herausforderungen der Zeit stellen: Exkursion zu Zumtobel Lighting in Dornbirn und Georg Bechter Licht in Hittisau.

8.11.22, 12 Uhr, Mittagessen mit meinem Traumjob: HR Managerin & Schreib-Trainerin / Küche
Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Sabine Huber-Wynnyzenko reserviert. Sie ist HR Managerin und arbeitet nebenberuflich als Trainerin für kreatives Schreiben sowie als Coach.

10.11. – 10.12.2022, Museum des Wandels: Krankenschwester Anni Raid – Ein Leben für die Herzgesundheit
Als eine Allergie ihren Traumberuf als Krankenschwester bedrohte, musste sich Anni Raid neu orientieren und baute am Krankenhaus in Bregenz die Remobilisierung mit Herzinfarktpatienten auf. Heute ist sie 90 Jahre und leitet noch immer eine Turngruppe für Herzpatienten. MO – FR, 9 – 18 Uhr, Vernissage: 10.11.2022, 19 Uhr

17.11.22, 17:30 – 19:30 Uhr, Firoad Erzählcafe/ Schaffarei OG3

Arbeitskulturen in Bewegung

schaffarei.at
Ein Projekt der Arbeiterkammer Vorarlberg

Detailliertes Programm auf: schaffarei.at

● Zuzug
● Wegzug

FIROBAD



Firobad Beim Erzählcafé der Schaffarei drehte sich zuletzt alles ums Theater und um Architektur und darum, wie man – vom Krieg vertrieben – in Vorarlberg heimisch wird. Elias Lepper, Clemens Quirin und Mirella Malagic wussten viel zu erzählen. Am 13. Oktober sind die Berlinerinnen Rahel Schoenthal, die das Bregenzer Pop-up-Hotel „Honolulu“ betreibt, die Geschäftsführerin des Montagsforums, Petra Klohse, und Mentaltrainerin Maria-Theresia Zettinig an der Reihe. Was hat ihre Lebenswege geprägt? Gab es Stolpersteine? Was hat sie beflügelt? Das wird spannend! Eintritt ist frei, Anmeldung online erbeten.



AK-BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert● **Bludenz**

Bahnhofplatz 2a, Telefon 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

● **Feldkirch**

Widnau 2-4, Telefon 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

● **Digital**

In der digitalen AK-Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein Benutzer kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? www.ak-vorarlberg.at/ebooks

**Leser:innen-Info**● **„Wollmaus ...**

... trifft Leseratte“, 19. Oktober um 19 Uhr in der AK-Bibliothek Feldkirch

● **Infos zu den ...**

... AK-Bibliotheken finden Sie unter www.ak-vorarlberg.at/bibliothek

Was diesen Monat zählt

OKT
9
Sonntag

VERKEHR Seit Monatsbeginn neue Regeln rund ums Radfahren •

KLIMA Seit Monatsbeginn CO₂-Bepreisung (siehe auch S. 14 und 15) •

POLITIK Morgen (9.) wählt Österreich seinen Bundespräsidenten • **SCHULE** Die Herbstferien beginnen heuer am Mittwoch, 26., und dauern bis Allerheiligen • **ZEIT** Am 30. endet die Sommerzeit

Zwei renommierte Buchpreise vor Vergabe

Unter den Kandidat:innen für den österreichischen Buchpreis findet sich mit Monika Helfer dieses Jahr auch eine Vorarlberger Autorin.

WETTBEWERB. Der Österreichische Buchpreis wird jedes Jahr vom Bundesministerium für Kultur, dem Hauptverband des Österreichischen Buchhandels und der Arbeiterkammer Wien initiiert. Auf der Longlist 2022 findet sich neben prominenten Namen wie Robert Menasse („Die Erweiterung“), einem der bekanntesten Autoren der Alpenrepublik, auch die Vorarlberger Schriftstellerin Monika Helfer („Bettgeschichten und andere“) unter den zehn Büchern, die Chancen auf die begehrte Auszeichnung haben.

Die Shortlist mit den drei Sieganwärter:innen wird am 11. Oktober bekannt gegeben. Die Gewinnerin beziehungsweise der Gewinner wird im Rahmen einer Preisverleihung

am 21. November in Wien öffentlich gemacht.

Neben den schon renommierten Autor:innen wurden drei Bücher von österreichischen Debüt-Autorinnen nominiert, die gesondert mit ihrem Erstlingswerk antreten. Dieses Jahr sind das mit Lena-Marie Biertimpl („Luftpolster“), Sirka Elspaß („ich föhne meine wimpern“) und Anna Maria Stadler („Maremma“) ausschließlich junge Frauen. Auch auf der Longlist sind Frauen mit sechs zu vier um eine Nasenlänge vorn.

Beim Deutschen Buchpreis finden sich leider keine Autor:innen aus Österreich auf der Shortlist, aber im erweiterten Feld standen mit Reinhard Kaiser-Mühlecker („Wil-

derer“) und Anna Kim („Geschichte eines Kindes“) eine Autorin beziehungsweise ein Autor zur Wahl, die auch für den österreichischen Buchpreis nominiert sind. In Deutschland wird das beste Werk schon am 17. Oktober ausgezeichnet.

Über 300 Titel von mehr als 180 Verlagen wurden dieses Jahr für die beiden Wettbewerbe eingereicht, ausgewählte Bücher der Longlist beider Wettbewerbe finden sich in den AK-Bibliotheken Feldkirch und Bludenz zum Ausleihen und Reinlesen.

Alle Infos rund um beide Wettbewerbe und die ausgewählten Bücher finden sich im Internet unter „oesterreichischer-buchpreis.at“ und „deutscher-buchpreis.de“.



Ausgewählte Titel des Österreichischen und Deutschen Buchpreises 2022 finden sich auch in den beiden AK-Bibliotheken.

Gewinnt ein „Töpfle“ für die feurige Glut und den Backofen

Die AK stellt euch in jeder Ausgabe eine aktuelle Frage. Zuletzt wollten wir wissen, ob ihr gut durch den Hitzesommer gekommen seid. Jeweils eine Wohndecke von Peter Wüstner in Mellau haben Ulrike Wagner aus Weiler, Anne Rücker aus Feldkirch und Reinhard Geiger aus Dornbirn gewonnen. Wir gratulieren!

Die Antwort auf die neue Frage sendet uns bitte bis 5. November 2022 an gewinnen@ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, Aktion, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch. Dann nehmt ihr an der Verlosung teil: Diesmal könnt ihr ein Töpfle aus Ton (www.toepfle.at) gewinnen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Frage des Monats

Energiesparen ist der Krise geschuldet wieder ein großes Thema geworden. Jede:r Einzelne ist da gefordert. Wie spart ihr Energie in eurem täglichen Leben? Teilt eure Erfahrungen und wertvollen Tipps mit uns! Eure Beiträge werden veröffentlicht. Gerne bieten wir euch für eure Antwort unseren Newsletter an.



Zu gewinnen gibt's diesmal ein „Töpfle“ von Eva und Maximilian Scheffknecht.

LESUNGSOFFENSIVE IN DEN AK-BIBLIOTHEKEN FELDKIRCH UND BLUDENZ



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Programm Kürzlich stellte Alexander Kluy seine literarischen Empfehlungen für den Sommer und Frühherbst vor (Bild), er wird am 24. und 25. November weihnachtliche Büchertipps in Bludenz und Feldkirch präsentieren. Am 10. Oktober (19 Uhr) liest Anna Herzig aus „Die dritte Hälfte eines Lebens“, musikalisch begleitet von ihrem Mann Wolfgang. Christina Walker liest am 13. Oktober (19 Uhr) aus ihrem Buch „Auto“. Im November sind der Kinderbuchautor Heinz Janisch und die Schriftstellerin Didi Drobna in der AK-Bibliothek Feldkirch zu Gast. Die genauen Daten finden Sie in der nächsten AKtion oder online auf ak-vorarlberg.at. Eine Anmeldung ist erforderlich, der Eintritt frei.

Lebensmittel haltbar machen

Wer jetzt ein wenig Zeit investiert, sorgt für eine volle Speisekammer in Winter.

VORRAT. Der Herbst ist immer auch die Zeit, in der die Ernte für den Winter und das kommende Jahr haltbar gemacht wird. Früher war es weit verbreitet, Obst und Gemüse mit den verschiedensten Techniken haltbar zu machen.

Sauer einlegen, Fermentieren, Einkochen und Ein-

wecken erfreuen sich aber wieder großer Beliebtheit, was sich in einer großen Auswahl an Büchern dazu widerspiegelt.

Auch die AK-Bibliotheken haben ein breites Angebot an kulinarischen Ratgebern und Koch- beziehungsweise Weck-Büchern, die Schritt für

Schritt zeigen, wie man Lebensmittel am besten haltbar und damit auch im Winter und nächstes Jahr im Frühling verfügbar macht. Dabei lassen sich Techniken und

besondere Rezeptvorschläge für alle entdecken.

► **Bücher** für Weck-Fans in der AK-Bücherei.



Erntefrische Lebensmittel haltbar zu machen sorgt im Winter für Abwechslung auf dem Speiseplan.

Foto: adobe stock / scerpica

BFI DER AK Fremdsprachen spielen am BFI eine große Rolle

Englisch bei der Grandma aus West Bromwich



Wir sind richtig stolz auf die Native Speaker in unserem Team!
Horst Stürmer
 Geschäftsführer am BFI der AK Vorarlberg

LERNEN MIT FREUDE. Sie haben den Reporter schon erwartet, die britische Lehrerin und ihre Feldkircher Schülerin, die eben noch so fleißig in Englisch parliert haben. Zu reden gab's ja genug, nicht zuletzt über den Thronwechsel in Großbritannien und das Begräbnis von Queen Elizabeth II., das die Welt tagelang in seinen Bann zog.

Als Native Speaker sehr gefragt

Hat sie's im Fernsehen mitverfolgt? Da strafft sich die Figur von Margaret Widerin: „Ja, ziemlich viel davon“, und dass sie dabei Tränen vergoss, lag an ihrer Herkunft. „Als die britische Hymne erklang in der Kirche“, da war's um sie geschehen. Schließlich kam sie vor 81 Jahren in West Bromwich nordwestlich von Birmingham zur Welt. Das ist ein Glück, nicht zuletzt für ihre Klasse.

Am BFI der AK Vorarlberg unterrichten zahlreiche Native Speaker. Margaret freilich ist die erfahrene. Und Nicole Pouch (43) weiß das sehr zu schätzen. Sie arbeitet im Best Western Hotel in Feldkirch, wenn sie nicht gerade Vokabeln



Nicole Pouch fühlt sich rundum wohl in Margaret Widerins Klasse. Die Lehrerin ist längst zweifache Großmutter und unterrichtet auch nach 40 Jahren bei der AK noch immer mit Leidenschaft.

lernt. Aber da ist sie in Wahrheit schon lange drüber hinweg. Pouch besucht den B2-Konversationskurs, da müssen die Basics schon sitzen.

„Ich brauch' Englisch vor allem im Beruf“, sagt sie. Mit Gästen aus aller Herren Länder bleibt die Konversation sonst seltsam einsilbig.

Very british!

West Bromwich in der Grafschaft Staffordshire ist so britisch, wie es nur eben geht. Mit einem Rathaus aus rotem Klinker und dem Oak-Museum, das zum Fünf-Uhr-Tee einlädt, und natürlich einer Fußballmannschaft, die 1878 von Arbeitern gegründet wurde. Der kleine Bär Paddington mit seinem roten Hut und dem dunkelblauen Dufflecoat hätte seine Freude daran.

Wie die berühmte britische Kinderbuchfigur zog es auch Margaret Widerin nach London, wo sie ihren Mann vom Kontinent kennenlernte. Sie lebten dann acht Monate in der Schweiz und zwei Jahre in Paris und sind mittlerweile lange schon

in Feldkirch sesshaft. Auch Nicole Pouch hat einen Weg hinter sich. Sie wurde in Wien zur Hotel- und Gastgewerbe-Assistentin ausgebildet und plant jetzt mit ihrem Lebensgefährten Urlaub in London. Zum Sightseeing mit Tower Bridge und British Museum? „Ja“, sagt sie, „aber Shopping muss auch auf dem Programm stehen.“ Es muss ja nicht gleich Harrods sein, das exklusive Kaufhaus in der Brompton Road ...

„Die trauen sich was!“

Bis dahin wird sie in Margarets Klasse noch Smalltalk üben. Da reden alle mit. „Sie trauen sich was“, lobt die Lehrerin und gibt die Prämisse aus: „Niemand darf sich schämen!“ Sie selber fühlt sich erst nach 40 Unterrichtsjahren bei der AK „so richtig kompetent, meine eigene Muttersprache zu unterrichten“. Understatement nennen das die Briten.



Auch Paddington trauerte um die Queen.

Englischkurse am BFI der AK

Kurse A1–C1, Auffrischkurse, Business-Englisch, Konversationskurse, Englisch für die Reise ...

Englisch für Anfänger:innen A1 kompakt
 7.11.2022 bis 11.1.2023, Mo+Mi+Do 18.30 bis 21.30 Uhr, 81 Unterrichtseinheiten, 670 Euro

Englisch – Conversation C1
 Improve your language skills, 2.3.2023 bis 25.5.2023, Donnerstag, 18.30 bis 21 Uhr, 30 Unterrichtseinheiten, 260 Euro

Englisch – Business Basic B1.1
 Die Grundlagen im Geschäftsendlisch, 4.3.2023 bis 22.4.2023, Samstag, 8.30 bis 12.30 Uhr, 30 Unterrichtseinheiten, 345 Euro

BFI CAMPUS

» Zeigen, was möglich ist. «



Sprachen Campus

Italienisch – Viva le vacanze!
 Dauer: 16 UE
 Preis: EUR 165,-
 17.10.–20.10.2022
 Mo–Do 8.30–12.30 Uhr
 Feldkirch, BFI
 Kursnummer: 2022FKFK241050

Italienisch A1.1
 Dauer: 30 UE
 Preis: EUR 230,-
 19.10.2022–8.2.2023
 Mi 18.30–20.30 Uhr
 Feldkirch, BFI
 Kursnummer: 2022FKFK240152

AK-BILDUNGSGUTSCHEIN 25 % FÜR AK-MITGLIEDER

Business Campus

Buchhaltung I – Grundlagen
 Dauer: 40 UE
 Preis: EUR 555,-
 5.12.–19.12.2022, Mo–Fr 8–12 Uhr
 Feldkirch, BFI
 Kursnummer: 2022FKFK420252

Vorbereitungslehrgang zur Buchhalterprüfung
 Dauer: 184 UE
 Preis: EUR 2.295,-
 2.11.2022–31.5.2023, Mo, Mi 18–22 Uhr
 Feldkirch, BFI
 Kursnummer: 2022FKFK420550

Vorbereitungslehrgang zur Personalverrechnerprüfung

Dauer: 150 UE
 Preis: EUR 2.295,-
 18.10.2022–31.3.2023
 Di 18–22, Fr 14–18 Uhr
 Feldkirch, BFI
 Kursnummer: 2022FKFK421101

Sozial Campus

Pädagogische/r Sozialbegleiter:in
 Dauer: 192 UE
 Preis: EUR 2.845,-
 11.11.2022–17.6.2023
 Fr, Sa 9–18 Uhr
 Feldkirch, BFI
 Kursnummer: 2022FKFK302050

Kräuterpädagog:in

Dauer: 168 UE
 Preis: EUR 2.165,-
 11.11.2022.–1.9.2023, Fr, Sa 9–17 Uhr
 Feldkirch, BFI
 Kursnummer: 2022FKFK742850

Med. Assistenzberufe Basismodul

Dauer: 120 UE
 Preis: EUR 1.525,-
 21.3.–29.6.2023, Di, Do 18–21.15 Uhr
 Feldkirch, BFI
 Kursnummer: 2023FKFK720401

INFOVERANSTALTUNG
 Mi, 15.2.2023, 18.30 Uhr

Talente Campus

Berufsreifeprüfung Mathematik / Englisch / Deutsch
 Abendkurs und Wochenendkurs
 Dauer: 180 / 180 / 160 UE
 Preis: EUR 1.160,- / 1.160,- / 1.040,-
 20.2.2023–29.5.2024
 Mo, Di oder Mi 18–22 Uhr
 24.2.2023–25.5.2024
 Fr 14–18, Sa 8–12 oder 13–17 Uhr
 Feldkirch, BFI

Berufsreifeprüfung Mathematik / Englisch / Deutsch
 Tageskurs
 Dauer: 520 UE
 Preis: EUR 3.850,-
 20.2.2023–31.1.2024
 Mo–Fr 8–12 oder 13–17 Uhr
 Dornbirn, BFI

Jetzt anmelden! +43 (0)5522 70200, service@bfi-vorarlberg.at, www.bfi-vorarlberg.at

25 % Rabatt auf Weiterbildung

Hol' dir jetzt kostenlos den AK-Bildungsgutschein

Mit dem AK-Bildungsgutschein erhalten AK-Mitglieder 25 % Rabatt auf 195 Kurse am Digital Campus Vorarlberg und am BFI der AK.

ak-vorarlberg.at

#FURDICH

AK
VORARLBERG

Kurse am DCV der AK Vorarlberg

Software-Developer:in

Diese Ausbildung bietet der Digital Campus Vorarlberg in Vollzeit oder berufsbegleitend an. Softwareentwickler:innen sind am Arbeitsmarkt heutzutage gefragter denn je! Mit dem Lehrgang „Software Developer:in“ werden die Teilnehmer:innen am Digital Campus Vorarlberg durch solide Programmierkenntnisse zum/zur gefragten Coder:in ausgebildet. Langjährige Erfahrung, aktuelles Fachwissen und praktisches Know-how zeichnen deine Trainer:innen aus.

Vollzeit in fünf Monaten

Präsenzkurs, 6.3.2023 bis 10.7.2023, Mo-Do 08.30 bis 15.30 Uhr und Fr 08.30 bis 13.30 Uhr

500 Unterrichtseinheiten, 7850 Euro, 50 Prozent AK-Stipendium möglich!

Berufsbegleitend in zehn Monaten

Präsenzkurs, 11.9.2023 bis 2.7.2024, Di und Do, 17 bis 22 Uhr
500 Unterrichtseinheiten, 7850 Euro, 50 Prozent AK-Stipendium möglich!

Anmeldung und Infos bei Jasmin Marte, Tel. 050/258-8617, jasmin.marte@digitalcampusvorarlberg.at. Zahlreiche Kurse für AK-Mitglieder mit Bildungsgutschein um 25 Prozent vergünstigt bzw. mit dem AK-Stipendium um bis zu 50 Prozent.

Corona hat dem frisch gebackenen Software-Developer den Weg gewiesen

Cemil Dincer (28) fand unmittelbar nach der Ausbildung am Digital Campus Vorarlberg einen Job bei der Stadt Dornbirn

ENGAGIERT. Eigentlich wäre sein Weg ganz anders verlaufen, denn Politik liegt der Familie Dincer im Blut. Cemils Vater Adnan sitzt im Vorarlberger Arbeitnehmerparlament, seine Schwester hat in Wien Politikwissenschaften studiert, und Cemil Dincer (28) besuchte im Landesbildungszentrum Schloss Hofen den Uni-Lehrgang Politische Bildung. Aber heute sitzt er als Informatiker im Dornbirner Rathaus. Wie kam's?

Etwas Krisensicheres

Erstmal erlaubte sich Cemil einen Sidestep in die Versicherungsbranche. Während die AK gerade den Digital Campus Vorarlberg (DCV) aus der Taufe hob, machte sich Cemil mit Polizzen vertraut. Drei Jahre arbeitete er für die Wiener Städtische. Aber dann brachte ausgerechnet die Corona-Pandemie die Wende. „Ich hab gesehen, wie rundherum alles

digitalisiert wurde“, erzählt Cemil. Dienstleistungen und Kommunikation erblühten in der Welt zwischen 0 und 1. Als junger Vater des kleinen Barlas war Cemil auf der Suche nach einer zukunftsträchtigen Beschäftigung. Deshalb fuhr er eine Woche nach der Geburt seines Sohnes zum Assessment für die Ausbildung zum Software-Developer am Digital Campus Vorarlberg. „Ich wollte schon deshalb in die IT-Branche reinkommen, weil ich mich auch in zehn, 15 Jahren dort sehen kann.“

Finanzielle Hürden

Allein, die finanzielle Hürde schien zunächst unüberwindbar. Fast 8000 Euro sind eine Menge Geld, zumal für eine junge Familie. Dass weder Cemil noch seine Frau oder sein Sohn darben mussten, ist schließlich den Förderungen zu verdanken. „Ich habe ein Jahr lang die Ausbildung vorbereitet und für die

Studienzeit so viel Geld gespart wie möglich, aber dann haben AMS und das AK-Stipendium jeweils die Hälfte der Ausbildungskosten übernommen.“

So konnte Cemil mit viel Engagement die fünf Monate Unterricht und einen Monat Praktikum bei der Liechtensteiner Kyberna AG absolvieren. Am 25. August 2022 hielt er dann sein Diplom in Händen und hatte bereits eine fixe Zusage der Stadt Dornbirn in der Tasche. Seit 5. September ist Cemil Dincer dort mit dem Verwalten und Schreiben von Software beschäftigt. Unterstützt wird er dabei von vier Stipendiaten des Digital Campus Vorarlberg, deren Ausbildung von der Stadt Dornbirn mitgetragen wird.

„Es macht mir unglaublich Spaß, wenn ich Probleme lösen kann.“ Cemil stehen die Freude und Neugier auf weitere Erkenntnisse förmlich ins Gesicht geschrieben. Geweckt



Foto: Dincer

Cemil Dincer hat mit der Ausbildung zum Software-Entwickler sofort einen Arbeitsplatz gefunden.

wurde beides am DCV, „wo sich unsere Kursgemeinschaft jeden Donnerstag nach Kursende noch zusammengesetzt hat“. Die Gruppe war

klein. „Die Trainer hatten viel Zeit für uns.“ Die Freundschaften aus der Schulbank sind sehr lebendig erhalten geblieben.

Digital Campus Vorarlberg

Entdecke unser neues
KURSPROGRAMM
für das Frühjahr 2023!

Jetzt gleich bestellen &
(Wunsch)Ausbildung starten!

DIGITAL CAMPUS VORARLBERG

KEEP ON GROWING



Die EU hautnah erlebt

EXKURSION. Anfang September lud die AK Vorarlberg die Gewinner:innen des politischen Quiz zu einer Exkursion nach Brüssel ein. Begleitet von Alexander Bechtold (AK) betreten die Lehrlinge gemeinsam jenes Terrain, über das sie im Quiz schon so brilliert hatten.

Arbeitnehmerinteressen schützen

Sie besuchten die ständige Vertretung Österreichs bei der EU. Im selben Gebäude sind auch die AK Europa sowie der ÖGB untergebracht.

Was macht die Arbeitnehmervertretung in Brüssel? Wie nimmt die AK an den Meinungsbildungsprozessen teil? Peter Hilpold und Christian Osternig, die gemeinsam die AK in Brüssel vertreten, blieben

keine Antwort schuldig. Im Haus der europäischen Geschichte bestaunten die Gewinner:innen die Sonderausstellung „Plakate – Werbung, Propaganda und Protest“. Im europäischen Parlament vermittelte ihnen der Abgeordnete Andreas Schieder die Grundideen des Parlaments und führte die Vorarlberger:innen durch den Plenarsaal. Viel lernten die Lehrlinge anderntags über die Arbeit der Europäischen Kommission.

Ja, war denn da gar kein Raum für persönliche Erkundungen? Natürlich, zu Fuß machten sie die belgische Hauptstadt unsicher, und belgisches Bier und handgemachte Pasta gab's auch. Denn wer so faszinierende Orte wie das größte



Fotos: Alexander Bechtold/AK

Der Übertritt von der Schule ins Arbeitsleben ist ein markanter Punkt im Leben eines jungen Menschen. Das Lernen hört nie auf.

parlamentarische Besucherzentrum Europas besucht oder im Europäischen Wirtschafts- und Sozialaus-

schuss EWSA brandaktuelle Probleme wälzt, der braucht im Anschluss alles, was ihm Stütze ist und Stab ...

LEHRLINGS-TIPP



von Tamara Wojtech, Abteilung Lehrlinge und Jugend

Überstunden

Lehrlinge, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen grundsätzlich keine Überstunden leisten. Lediglich Vor- und Abschlussarbeiten von einer halben Stunde pro Tag und nicht mehr als drei Stunden pro Woche sind vorgesehen. Zudem sollten diese möglichst zeitnah durch Zeitausgleich wieder kompensiert werden können.

Lehrlinge, die bereits volljährig sind, dürfen allerdings Überstunden leisten. Diese sind dann entweder durch Zeitausgleich abzugelten, oder sie werden samt Zuschlag ausbezahlt. Erfolgt eine Auszahlung, so ist zu beachten, dass als Basis für die Berechnung der jeweils niedrigste im Betrieb ausbezahlte Facharbeiterlohn bzw. Angestelltengehalt heranzuziehen ist!

► **Information und Beratung:** ak-vorarlberg.at/lehrejugend

Die AK hilft den Lehrlingen weiter

Ein engagiertes Team sorgt für Gerechtigkeit, wenn es in der Ausbildung klemmt

VERLASS. Lehrlinge sind automatisch Mitglied in der AK Vorarlberg. Das lohnt sich! Tamara Wojtech und Alexander Bechtold kümmern sich gerne. Denn Lehrlinge müssen als neue AK-Mitglieder zwar keinen Beitrag leisten, haben aber vollen Anspruch auf alle AK-Services, inklusive Beratung und Vertretung.

Das Team der AK wünscht allen Lehrlingen eine spannende Lehrzeit und viel Erfolg! „Wenn ihr Fragen habt oder Hilfe braucht, könnt ihr

uns jederzeit erreichen!“, betont Tamara Wojtech und Alexander Bechtold.

Urlaub ausbezahlt

Eben half das AK-Team einem minderjährigen Lehrling, dessen Lehrverhältnis am Ende des ersten Lehrjahres einvernehmlich vorzeitig aufgelöst wurde. Er hatte im gesamten Lehrjahr nur eine Woche Urlaub! In der Endabrechnung wurden zwar das Lehrlingseinkommen und die Sonderzahlungen ausbezahlt, aber keine Urlaubersatzleistung für den noch offenen Urlaub. „Wir haben das für den Lehrling eingefordert, er erhielt eine Nachzahlung von 836,09 Euro netto!“, freut sich Tamara Wojtech. Sein Lehrlingskollege, der nur ein halbes Jahr im Betrieb war und das Lehrverhältnis im Sommer ebenso einvernehmlich vorzeitig aufgelöst hat, bekam für seinen nicht verbrauchten Urlaub 459,86 Euro netto Urlaubersatzleistung.



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Lehrlinge aufgepasst – Alexander Bechtold und Tamara Wojtech sind immer für euch da!

erprobt, bewährt	Verstanden! (Funkverkehr)	Stadt im Norden Floridas	Mantel der Araber	Jugendlicher (Kw.)	aktiv, wirkend	Männerkurzname	Stadt an der Sieg	erster Generalsekretär der UNO	Name zweier US-Präsidenten	en face, vor sich						
1	10				Gebrauchsanweisung											
			Kultstätte in Kanaan		Vorname von Filmstar Murphy	4		Kosten, Ausgaben	100 qm in der Schweiz							
ein Getränk (Kw.)	9	Rufname des Trainers Vogts					Lehre der Dichtkunst	ein Pfeifentabak								
					Nachbildung	Prunk			Teil von akadem. Titel (Abk.)							
bäuerliche Arbeit		Gebirgsland in Kaschmir		nicht beachten		7				17						
wahrfrei	verwundert	Wallfahrtsort im Iran			äthiopische Getreidepflanze			Aufseher	8	Kap in Donegal (Irland)						
						16	US-Westernlegende (Wyatt)	Teil der Böschung								
				weibliche Verwandte	unbestimmter Artikel (4. Fall)				altägyptischer Herrscher							
Titelfigur bei Thomas Mann		thailändischer Königstitel	Boot der Eskimos				Softwareinstallation	französisch: Schlüssel								
altrom. außerordentl. Steuer				5	Verzierung an Textilien	ein Halbedelstein				2						
			sibir. Eichhörnchenfell		reden				13	englisch, französisch: Alter						
Marinedienstgrad		bewandert				Höhenzug im Weserbergland		11	Abk.: par exemple	englisch: ist						
	6					in Fülle vorhanden		12								
ohne Nachsicht		englisches Fürwort: sie			Umschlag, Verband				15							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17

► **Das Lösungswort** erleichtert Weiterbildung ungemein. Auflösung auf Seite 14



4 BASISWISSEN
RASCH ERKLÄRT

von
Mag. Lisa Natter
AK-Konsumentenschutz



Achtung bei SMS zu Paketsendungen!

Es landen derzeit wieder viele gefälschte Nachrichten von Paketdienstleistern wie der Post oder DHL auf dem Handy. Diese Nachrichten stammen nicht wirklich von den angegebenen Paketdienstleistern! In diesen Nachrichten geht es um angebliche Informationen zu einem erwarteten Paket. Meist ist ein Link angeführt, der angeklickt werden soll, um mehr zu erfahren.

Von diesem Link können unterschiedliche Gefahren ausgehen – die gängigsten zwei Betrugsaschen sind:

- **Abo-Falle:** Durch Anklicken des Links wird man auf eine gefälschte Seite – angeblich von der Post – weitergeleitet. Man wird dazu aufgefordert, einen kleinen Betrag für Zoll oder Sonstiges zu bezahlen, dadurch tappt man in die Falle und es wird monatlich ein Betrag vom Konto abgebucht.
- **Schadsoftware:** Auf der gefälschten „Post-Website“ wird man dazu aufgefordert, eine App herunterzuladen, mit der sich das vermeintliche Problem lösen lässt. In Wirklichkeit wird eine Schadsoftware auf das Gerät geladen.

Am besten erkennt man die Betrugsasche an folgenden Punkten:

- Ein Link in einer SMS ist immer verdächtig.
- Die Nachricht ist nicht plausibel (eventuell wurde nichts bestellt).
- In manchen Fällen lautet der Absendernamen „Post“ – doch lassen Sie sich davon nicht beirren: Kriminelle können angezeigte Namen und Nummern manipulieren.

Rückerstattung von Horrorzinsen

Universal Versand, Otto, Quelle – wortgleich fand sich eine Klausel, die bei Teilzahlung Zinsen von bis zu 21,7 % bewirkte. Zu viel, der Konzern lenkt ein.

VERSANDHANDEL. Der Verein für Konsumenteninformation hat sich mit Otto und Quelle über die Rückerstattung zu viel verrechneter Zinsen bei Teilzahlungsvereinbarungen geeinigt. Konsument:innen erhalten die zu Unrecht bezahlten Zinsen zurück. Ausschlaggebend dafür war ein Gerichtsurteil gegen Universal-Versand, eine Österreicher-Tochter des Hamburger Otto-Konzerns (die Aktion berichtete).

Die zum Unternehmen gehörenden Versandhändler Otto und Quelle hatten die gleichen Klauseln wie Universal-Versand verwendet und angeboten, eine Teilzahlungsvereinbarung abzuschließen und den Kaufpreis in monatlichen Raten zu bezahlen. Auf Basis der AGB wurden

Teilzahlungskosten von 1,65 Prozent Zinsen verrechnet – pro Monat.

Die unwirksame Klausel hat zur Folge, dass laut Rechtsansicht des VKI keine gültige Teilzahlungsvereinbarung vorliegt und Universal-Versand bei Teilzahlungskaufverträgen nur die gesetzlichen Zinsen von jährlich 4 Prozent verlangen darf.

Die am Vergleich teilnehmenden Otto- und Quelle-Kunden:innen erhalten für Kaufabschlüsse vor dem 30.8.2020 die zu Unrecht verrechneten Zinsen für bis zu 7 Jahre (Zeitraum 17.3.2022 bis 1.1.2015) zurück.

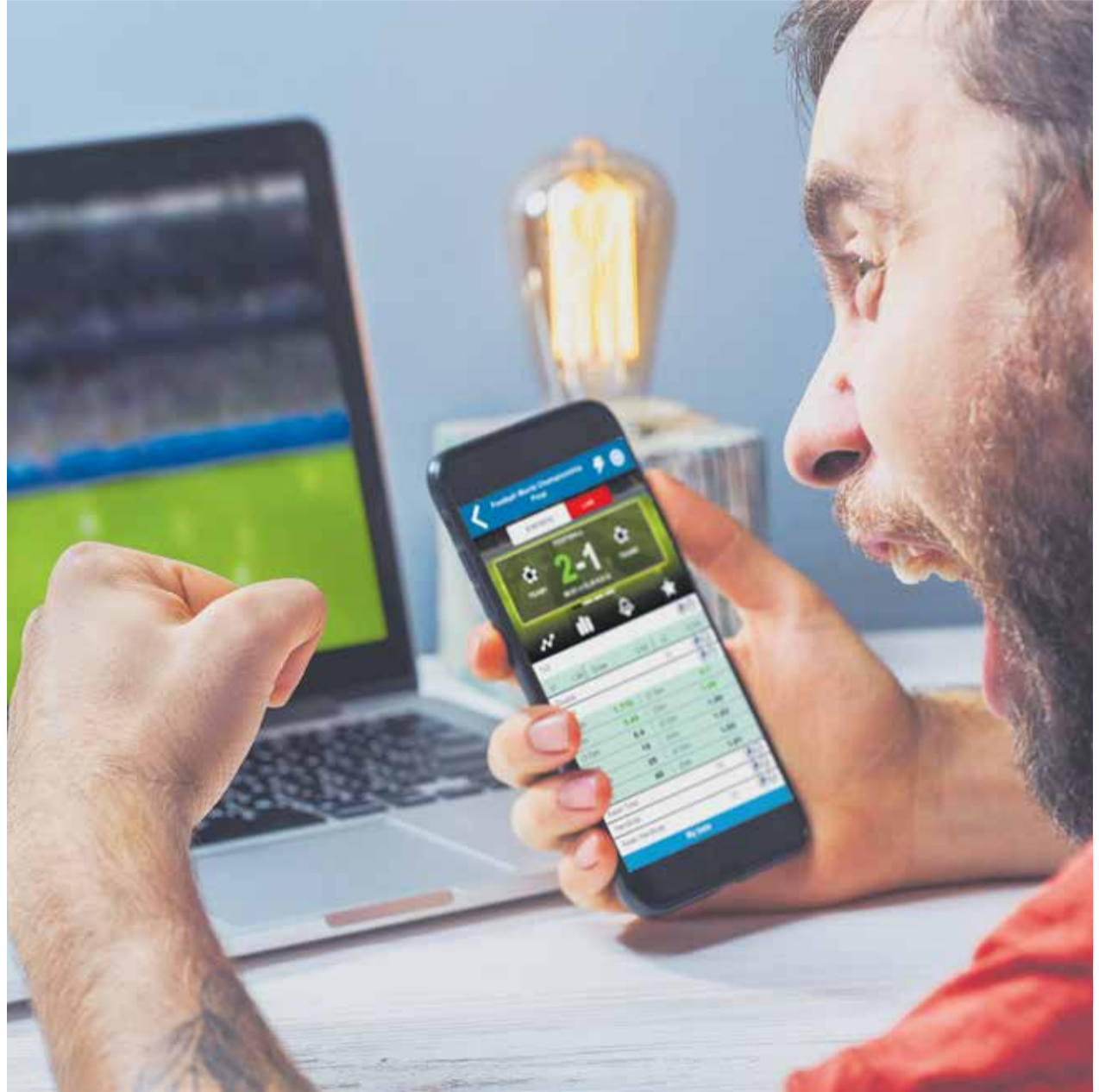
Der konkrete Rückerstattungsanspruch hängt von der Höhe der Ratenzahlungen sowie der Laufzeit der Teilzahlungsvereinbarung ab. So beträgt bei einem Teilzahlungskauf von 1000 Euro mit einer Teilzahlungsvereinbarung über 3 Jahre der Rückerstattungsbetrag beispielsweise ca. 260 Euro.

Frist läuft am 20.11.2022 ab

Der VKI bietet allen betroffenen Konsument:innen an, sich dem kostenlosen Vergleich anzuschließen. Voraussetzung ist, vor dem 30. August 2020 einen Kauf mit Teilzahlungsvereinbarung bei Otto bzw. Quelle abgeschlossen zu haben. Die kostenlose Anmeldung beim VKI erfolgt bis spätestens 20.11.2022, entweder über die Website des VKI (vki.at), per E-Mail an aktion-otto-quelle@vki.at oder per Post an VKI-Abteilung Recht, Linke Wienzeile 18, 1060 Wien.

„Analyse“ für teu

Die AK Vorarlberg warnt: Vor allem junge Social-Media-Nutzer :innen sind Opfer von Poppen. Eine Vorarlberger Konsumentin hat für eine nutzlose „Analyse“ von Wettar



Milliardengeschäft Sportwetten: Ein „Analyse-Tool“ verspricht mehr und höhere Gewinne.

Viel Murks in der T

Von 12 Produkten bleiben 3 übrig, die man guten Gewissens empfehlen kann. Der Rest schützt nicht ausreichend vor Karies oder enthält Titandioxid.

KINDERZAHNPASTA. Eine wesentliche Voraussetzung für die Kariesprophylaxe ist eine ausreichende Menge an Fluorid. Die Empfehlung von Fachgesellschaften für Produkte für Kinder von null bis sechs Jahre lautet auf 1000 ppm (parts per million, Teile pro Million) Fluorid. Im gemeinsamen Test von „Konsument“, der Zeitschrift des Vereins für Konsumenteninformation VKI, und der deutschen Stiftung Warentest fielen sieben von zwölf Zahnpasten durch, weil sie entweder zu wenig oder gar kein Fluorid enthalten.

Zwei weitere Zahnpasten enthalten Titandioxid, das die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) als nicht mehr sicher einstuft: Es sei nicht auszuschließen, dass es erbgutschädigend wirke. Seit August 2022 ist Titandioxid (E 171) als Zusatzstoff

in Lebensmitteln verboten. In Kosmetika ist es als Farbstoff mit dem Code CI 77891 weiterhin erlaubt, obwohl es überflüssig ist. Vorsichtshalber raten die Tester von Pasten mit dem Pigment ab.

Letztlich bleiben von zwölf Produkten drei empfehlenswerte übrig. Neben dem Testsieger von Elmex sind dies die Zahnpasten von Mentadent und Oral-B. Letztere wird nicht mehr produziert, ist aber noch teilweise im Handel erhältlich.

Wirksamkeit nicht belegt

Blend-a-med, Dentalux von Lidl und SensiDent von Müller enthalten nur rund die Hälfte der empfohlenen Fluoridmenge. Das wurde genauso mit „nicht zufriedenstellend“ bewertet, als wäre gar kein Fluorid enthalten. Das ist bei vier Anbietern der Fall, darunter die

viel beworbene Karex für 7,90 Euro pro 100 Milliliter von Dr. Wolff. Sie enthält Hydroxylapatit. Dabei soll es sich laut Tubenaufschrift um einen „der Natur nachgebildeten Inhaltsstoff“ handeln. Die Wirksamkeit von Hydroxylapatit ist allerdings wissenschaftlich nicht ausreichend belegt und muss durch Studien besser abgesichert werden.

Hersteller reagierten

Erfreulich ist, dass die Anbieter offenbar beim Thema Zink auf Kritik reagiert haben. Im Test von 2016 wurden Zahnpasten abgewertet, die das Spurenelement enthielten. Im aktuellen Test sind alle Produkte zinkfrei. Einige Anbieter ließen auch wissen, dass sie daran arbeiten, Titandioxid nicht mehr einzusetzen.

► **Alle Details zum Test** auf www.konsument.at (kostenpflichtig)



Zu viel bezahlte Zinsen an den Otto-Konzern: VKI einigte sich für die Betroffenen mit Otto.

FOTOS UND ILLUSTRATIONEN

stock.adobe.com/contrastwerkstatt, stock.adobe.com/wpington, Flixbus, Arbeiterkammer, stock.adobe.com/AfricaStudio,



Die Datenerfassung für Direktwerbung bei Flixbus ist unzulässig. Einer entsprechenden Unterlassungsklage des Vereins für Konsumenteninformation (VKI) gab das OLG Wien statt. Bei einer Buchung werden Kund:innen informiert, dass die obligatorische Eingabe der E-Mail-Adresse auch dazu dient, ihnen Angebote zuzuschicken.



Entscheidender denn je: Wie viel kostet der Treibstoff fürs Auto? Mit dem www.spritpreisrechner.at der E-Control können Sie sich jederzeit darüber informieren, wo die fünf günstigsten Tankstellen Ihrer Nähe sind.

res Geld

n fragwürdigen Angeboten, die verlockend am Handy auf-
bietern bereits über 1000 Euro bezahlt.

ABO-FALLE. Das Böse ist bekanntlich immer und überall und es schläft nicht. Und so kommen selbst erfahrene Konsumentenschützer:innen der AK Vorarlberg wie Dr. Franz Valandro immer wieder ins Staunen, was so alles um sündteures Geld angeboten wird.

Jüngster Fall: ein „Analyse-Tool“, das angeblich Sportwettenanbieter auf Herz und Nieren prüft. Dadurch, so die Botschaft, stünde satten Gewinnen nichts mehr im Wege.

Das hat allerdings seinen stolzen Preis, wie eine junge Frau erfahren musste. Das ist die eine Komponente. Die andere ist, dass das Geschäft mit einem Zwischenhändler in Deutschland abgeschlossen wurde. Das erschwert die Sache. Hilfesuchend wandte sich die Frau schließlich an den AK-Konsumentenschutz.

Abo mit völlig anderen Summen

Das Unheil nahm am 20. Februar 2022 seinen Lauf. Die Konsumentin war auf der Reseller-Plattform (siehe Kasten) digi-store24.com gelandet und klickte auf einem Online-Bestellformular die Dienste des „Analyse-Tools“ für Wettanbieter

an. Konkret den Punkt „Einmalzahlung über 134,99 €“. Doch der Vorgang entpuppte sich als Abo-Falle mit völlig anderen Summen: Der Vorarlbergerin wurden aufs Erste 495 Euro, dann monatlich 199,99 Euro abgebucht – bisher insgesamt 1194 Euro.

Doppelte Bestätigung fehlt

In der Intervention der AK Vorarlberg wies Franz Valandro die Firma darauf hin, dass für das Geschäft österreichisches Recht anzuwenden ist: Die Konsumentin hatte von heimischem Boden aus bestellt, es greifen daher unser Konsumentenschutz- und unser Fernabsatzgesetz. Gegen beide habe die Digistore 24 GmbH mehrfach verstoßen, vor allem gegen die Vorschrift, dass für einen Online-Kauf die Bestellung doppelt bestätigt werden muss. Lapidare und abwimmelnde Antwort der Unternehmensjuristin von Digistore 24: Das „kennt das deutsche Recht in dieser Form nicht“.

Die Causa ist noch nicht abgeschlossen. „Wir lassen die Konsumentin auf keinen Fall im Stich“, betont A K -

Stichwort: Reseller-Plattformen

Die Internet-Ombudsstelle, eine von Konsumentenschutzministerium, Arbeiterkammer und Europäischer Union geförderte außergerichtliche Streitschlichtungsstelle für E-Commerce, lässt an sogenannten Reseller-Plattformen kein gutes Haar. Reseller ist die englische Bezeichnung für Wiederverkäufer – im Speziellen sind hier Plattformen wie digistore24.com, copecart.com, elopage.com und afflicon.com gemeint, die von Drittanbietern als Handelsplatz „für den Verkauf digitaler Produkte bzw. Abo-Fallen“, so die Ombudsstelle, genutzt werden und „damit als direkter Vertragspartner“ des oder der Konsument:in auftreten.

Das Ganze wird auf solchen Plattformen durch ihr eigenes Netzwerk an Vertriebspartnern (im Jargon: Affiliates) durch gegenseitige Links befeuert, zum Beispiel „auf sinnbefreiten Blogs etc.“.

Ein letztes Zitat der Internet-Ombudsstelle: „Typischerweise keine transparente Information über Gesamtpreis bzw. Abo-Vertrag.“

Konsumentenschützer Dr. Franz Valandro.

Umtriebiger junger Mann

Eine Ironie an der Geschichte: Das „Analyse-Tool“ ist nicht einmal deutscher, sondern österreichischer Herkunft. Nur der Vertriebspartner sitzt in Hildesheim. Eigentlicher Anbieter ist eine GmbH in Linz, die als Gewerbeberechtigungen unter anderem jene als Buchmacher und Werbeagentur führt. Gründer und Geschäftsführer ist ein umtriebiger, knapp 23-jähriger Oberösterreicher, der laut Firmenbuch ein weiteres einschlägiges Unternehmen besitzt. In seinem Berufsprofil gibt er als „Serviceleistungen“ an, dass er gerne jederzeit für „Social-Media-Marketing, Nachfragegenerierung, Performance-Marketing“ oder auch „Digitales Marketing“ kontaktiert werden könne.

Die massive Zunahme an Anfragen sowie Beschwerden zu Fällen, die über Reseller-Plattformen in

kommen waren, setzte rund ein halbes Jahr nach Beginn der Coronapandemie ein. Vor allem handelte es sich um fragwürdige Dienste, wo „Coaching“-Dienste das Blaue vom Himmel versprachen: „Passives Einkommen“, „Skalieren“, „innerhalb von zwei Wochen vier- bis fünfstellige Umsätze“ usw. waren die Formulierungen und Schlagworte, mit denen zahlreiche Konsument:innen in horrende Kostenfallen gelockt wurden (die AKtion berichtete mehrfach).

Werbung im persönlichen Umfeld

Was zunehmend bedenklicher wird: Die Social-Media-Dienste sind so ausgeklügelt, dass sie potenzielle Kund:innen glauben machen, aus dem persönlichen Umfeld angesprochen zu werden. Franz Valandro: „Ein Umfeld, das Vertrauen suggeriert und wo die Verantwortlichen davon ausgehen, dass man einander nicht so schnell klagen wird.“

► **Weiteregehende Informationen** u. a. auf www.ombudsstelle.at und www.watchlist-internet.at

Ein Vierteljahrhundert Streitschlichtung

Das Österreichische Institut für angewandte Telekommunikation (ÖIAT) feiert dieser Tage seinen 25. Geburtstag. Seine Hauptaufgabe ist es, Menschen bei Problemen mit Online-Shops zu helfen. Daraus entwickelte sich die Internet-Ombudsstelle (siehe auch links), eine Streitschlichtungsstelle, die jährlich 10.000 Fälle bearbeitet. Das ÖIAT führt mit der Watchlist Internet außerdem eine Schwarze Liste betrügerischer Internetseiten und organisiert Workshops zum Thema Netzsicherheit.

Reisebüro informierte nicht ausreichend

In einem von der AK Kärnten unterstützten Verfahren ging es um einen Fall, in dem ein Reisebüro nicht ausreichend darüber informierte, dass es sich nicht um eine Pauschalreise, sondern nur um eine verbundene Reiseleistung handelt. Ein Kunde wollte bei einem Reisebüro einen Flug auf die Azoren buchen, wobei auch 2 bis 3 Tage Aufenthalt in Lissabon dabei sein sollten. Die Reise konnte coronabedingt nicht stattfinden, das Gericht bejahte eine Rückzahlungsverpflichtung des Unternehmers: Er hatte nicht ausreichend klargelegt, dass das Pauschalreisegesetz hier nicht anzuwenden ist. Der Vermittler sei als Folge der Verletzung dieser Informationspflichten wie ein Reiseveranstalter zu behandeln. Das Urteil des Landesgerichts Klagenfurt ist rechtskräftig.

tube



Marke	Bezeichnung	Altersempfehlung lt. Deklaration in Jahren	Inhalt in ml	Richtpreis in €	Preis/100 ml in €	Testurteil erreichte von 100 Prozentpunkten
Elmex	Kinder-Zahnpasta	2 bis 6	50	2,99	5,98	sehr gut (88)
Mentadent	Kids Zahnpasta	2 bis 6	50	1,44	2,88	sehr gut (86)
Oral-B	Kids Zahnpasta Frozen ²⁾	ab 3	75	2,10	2,80	gut (74)
Dentinox	Nenedent mit Fluorid	2 bis 6	50	2,99	5,98	durchschnittlich (50)
Odol-med3	Milchzahn	2 bis 5	50	1,99	3,98	durchschnittlich (50)
Blend-a-med	Blendi Gel	0 bis 6	50	1,37	2,74	nicht zufriedenstellend (10)
Dentalux ³⁾	Zahngel for Kids ⁶⁾	0 bis 6	100	0,85	0,85	nicht zufriedenstellend (10)
Karex	Kinder Zahnpasta	ab 0	50	3,95	7,90	nicht zufriedenstellend (10)
Lavera Naturkosmetik	Kids Zahncreme ⁷⁾ 8)	M	75	3,49	4,65	nicht zufriedenstellend (10)
Logodent Naturkosmetik	Happy Kids Erdbeer-Zahngel ⁸⁾	0 bis 6	50	2,99	5,98	nicht zufriedenstellend (10)
SensiDent ⁹⁾	Kids Zahncreme ⁷⁾ 10)	0 bis 6	75	0,65	0,87	nicht zufriedenstellend (10)
Weleda	Kinder-Zahngel ⁸⁾	M	50	4,70	9,40	nicht zufriedenstellend (10)

AUSGELOBT FÜR	AUSGEWÄHLTE PRODUKTMERKMALE	65 %	0 %	5 %	30 %
Karies	KARIESPROPHYLAXE DURCH FLUORID	++	++	+	++
Plaque (Zahnbelag)	TITANDIOXID	++	++	++	+
Fluoridgehalt (ppm lt. Analyse1)	VERPACKUNG	++	++	++	o
Art des Fluorids lt. Deklaration	DEKLARATION UND WERBEAUSSAGEN	++	- ³⁾ 4)	++	+
Zink lt. Deklaration		++	- ³⁾ 4)	+	++
Titandioxid lt. Deklaration		- ³⁾	- ⁴⁾	+	o
		- ³⁾	++	++	o
		- ³⁾	++	+	+
		- ³⁾	++	++	+
		- ³⁾	- ⁴⁾	+	o
		- ³⁾	++	+	+

Zeichenerklärung: M = Milchzähne ✓ = ja O = Olafleur, NF = Natriumfluorid, OF = ohne Fluorid ¹⁾ppm: parts per million = Teile von einer Million ²⁾Gibt es laut Anbieter auch in der Design-Variante „Cars“ statt „Frozen“. Produkt wurde eingestellt, Restposten im Handel erhältlich. ³⁾führt zur Abwertung ⁴⁾Enthält Titandioxid. Oral aufgenommen steht es unter Verdacht, genotoxisch zu wirken, also das Erbmateriale zu schädigen. Das könnte für Kinderzahnpasta relevant sein, da kleine Kinder noch nicht richtig ausspucken können und ein Teil verschluckt werden kann. Ab August 2022 darf Titandioxid in Lebensmitteln als Zusatzstoff (E 171) nicht mehr eingesetzt werden. ⁵⁾Eigenmarke Lidl ⁶⁾hergestellt von Dental-Kosmetik ⁷⁾laut Deklaration vegan ⁸⁾Naturkosmetiksiegel: Natrue ⁹⁾Eigenmarke Müller ¹⁰⁾hergestellt von Premium Cosmetics **Beurteilungsnoten:** sehr gut (++) , gut (+) , durchschnittlich (o) , weniger zufriedenstellend (-) , nicht zufriedenstellend (- -) **Prozentangaben = Anteil am Endurteil** **Preis:** Juni 2022



stoff



Sonnenblumenöl, Mehl, Butter, Brot, Nudeln, Tomaten Shampoo & Co – ein Einkaufskorb mit preiswertesten Lebens- und Reinigungsmitteln kostete Ende September um ein Drittel mehr als noch vor einem Jahr. Das zeigt ein aktueller AK-Preismonitor bei 40 Produkten in sieben Kettenfilialen.



► **So erreichen Sie uns:** Telefon 050/258-3000 zum Ortstarif oder 05522/306-3000, E-Mail konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at, Fax 050/258-3001. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr sowie am Freitag 8 bis 12 Uhr.

Für die Letzten heißt es: Geduld

Es gab und gibt schwer erklärbare Fälle, warum der Klimabonus noch nicht bei den Anspruchsberechtigten angekommen ist. Eva-Maria Düringer vom AK-Steuerrecht beruhigt: „Es geht keiner verloren!“

KLIMABONUS. Die CO₂-Bepreisung, die mit Monatsbeginn eingeführt wurde und unter anderem Benzin und Diesel an der Tankstelle verteuert, soll durch den sogenannten Klimabonus abgefedert werden. 500 Euro gibt's pro Erwachsenen, 250 Euro für jedes Kind – so weit der Plan der Regierung.

Es ist eine steuertechnische Abwicklung, weshalb für die Auszahlung das Finanzministerium zuständig ist. Viel ist von Problemen die Rede. Dass alles Chaos sei, ist allerdings maßlos übertrieben und



Foto: stock.adobe.com/vegebox.com

Bis Ende September bereits mehrere Millionen Auszahlungen.

wird der Sache nicht gerecht, siehe ganz zum Schluss. Eva-Maria Düringer vom Steuerservice der AK Vorarlberg: „Der Großteil der Anspruchsberechtigten hat den Klimabonus bereits ausbezahlt bekommen. Wer seine Kontoverbindung auf FinanzOnline hinterlegt hat, sollte den Klimabonus spätestens Mitte Oktober auf seinem Konto haben. Bis dahin heißt es: Geduld haben.“

Warum es Verzögerungen gibt

Allerdings: Probleme mit dem Klimabonus gibt es schon vorher. So haben manche den Klimabonus in Form eines Gutscheins nach Hause erhalten, obwohl ihre Kontodaten bei FinanzOnline hinterlegt sind. Nicht alle Fälle kann das Finanzministerium erklären, aber immerhin eine ganze Reihe: Wenn seit 1.1.2020 keine Auszahlung auf das hinterlegte Konto erfolgte, dann ist dieses quasi für die direkte Auszahlung des Klimabonus nicht aktuell genug. Laut Einschätzung des Projektleiters betrifft diese Problematik ca. drei bis vier Prozent der Anspruchsberechtigten.

Das Umweltministerium hat diese Regelung aber bewusst gewählt, damit die Daten möglichst aktuell und die Auszahlung somit möglichst „sicher“ ist.

Korrekte Namen ein Problem

Der Gutschein als Alternative wird dabei als RSA-Brief versandt, um maximale Sicherheit zu gewährleisten. Bis alle Gutscheine verschickt sind, wird es aber mehrere Wochen dauern. Auch hier steckt der Teufel im Detail, etwa wenn der Brief wieder zurückgeht oder es eine Vollmacht zur Abholung braucht: „Falsche Vornamen sind eine weitere Herausforderung“, weiß Eva-Maria Düringer, da der Rufname oft anders lautet als der maßgebliche Name, wie er in der Geburtsurkunde steht.

Unklar ist im Moment auch noch, was passiert, wenn der RSA-Brief überhaupt wieder retour ans Ministerium geht.

Die Steuerexpertin der AK Vorarlberg ist allerdings sicher, dass auch solche Fälle gelöst werden und „kein Anspruch verloren geht“.

Eine Zwischenbilanz, die auch die Dimensionen und den damit verbundenen Aufwand etwas deutlicher macht: Bis Ende September wurde 6.000.000 Menschen der Klimabonus überwiesen, wurden 896.912 Gutscheine verschickt und insgesamt 3 Milliarden, 202 Millionen, 770 Tausend und 250 Euro ausbezahlt.

Nur zur Abrundung auch folgende Information: Der Klimabonus wird an all jene ausbezahlt, die mit Stichtag 3. Juli 2022 seit 183 Tagen einen ordentlichen Hauptwohnsitz in Österreich hatten. Er wurde auch an viele überwiesen, die nach diesem Stichtag gestorben sind. Das hat administrative Gründe, da es oft viele Wochen dauert, bis Angehörige die Toten abmelden und Personenstandsregister aktualisiert sind. Der Klimabonus geht dann übrigens in die Erbmasse über. Dass ihn das Ministerium „zurücknimmt“, ist rechtlich nicht möglich, heißt es von dort.

► **Details zum Klimabonus** auf www.klimabonus.gv.at

COMPUTER-TIPP

von Oliver Fink,
Leiter der
EDV-Abteilung
AK Vorarlberg



File Converter

Wie der Name dieses Programms schon vermuten lässt, handelt es sich bei dieser kleinen Software um ein Utility, mit dessen Hilfe Sie verschiedenste Audio- und Video-Dokumente oder Bildformate in ein anderes konvertieren können. Dabei ist die Anwendung denkbar einfach: Nachdem Sie die Software heruntergeladen (<https://github.com/Tichau/FileConverter/releases>) und installiert haben, können Sie im File-Explorer mehrere Dateien desselben Typs auswählen und mittels rechter Maustaste („File Converter“) in ein neues Format konvertieren.

Das funktioniert übrigens auch bei Word-/Excel-/OpenOffice-Dokumenten – diese können zum Beispiel auf die Schnelle in ein PDF umgewandelt werden. Es können auch eigene Presets (Voreinstellungen) eingestellt werden, die dann unter „File Converter“ aufscheinen. Wie immer handelt es sich auch bei dieser Software um Open Source, die frei heruntergeladen werden kann.

► **Kontakt:** oliver.fink@ak-vorarlberg.at

Card Complete muss zahlen

Die Arbeiterkammer ist gegen 22 Klauseln in den AGB für Kreditkarten der Card Complete Service Bank AG vorgegangen und hat nun vor dem Obersten Gerichtshof (OGH) größtenteils Recht bekommen.

KREDITKARTEN. 21 der 22 beanstandeten Klauseln in der Fassung vom August 2018 wurden als rechtswidrig und damit unzulässig beurteilt. Wesentlich für Konsument:innen: Der OGH hat den in einer Klausel vorgesehenen Sollzinssatz (Verzugszinsen) in Höhe von 14,95 % als unangemessen hoch und gröblich benachteiligend beurteilt. Ebenso wurden das Sperrergeld von 40 Euro sowie Mahnspesen als unzulässig kassiert. Konsument:innen können die überhöhten Verzugszinsen, das Sperrergeld und verrechnete Mahnspesen mit dem AK-Musterbrief zurückfordern. Betroffen sind alle von Card Complete ausgegebenen Kreditkarten, bei denen die rechtswidrigen Klauseln in den AGB vereinbart wurden.

Unzulässig hoher Sollzinssatz

Nach einer Regelung in den AGB [Klauseln 5a und 19] ist Card Complete berechtigt, im Falle einer vom Karteninhaber verschuldeten Kartensperre aus Bonitätsgründen Sollzinsen (Verzugszinsen) in Höhe von 14,95 Prozent zu verrechnen. Der OGH hat diesem überhöhten Zinssatz eine Absage erteilt, weil der Zinssatz weit über dem Marktniveau liegt und zu einer Überkompensation des Schadens beim Unternehmen führt. Die Klausel ist demnach gröblich benachteiligend. Sollzinsen, die auf Basis dieser Klausel bzw. dieses Zinssatzes verrechnet wurden, können zurückgefordert werden.

Verbotenes Sperrergeld

Als rechtswidrig wurde auch das verrechnete Sperrergeld („Manipulationsentgelt“) beurteilt [Klauseln

7 und 21]. Der OGH ist zur Ansicht gekommen, dass es sich auch nach neuer Rechtslage bei der „Sperrmöglichkeit“ der Kreditkarte um eine Schutzmaßnahme im Sinn von § 56 Abs 1 Zahlungsdienstegesetz 2018 (ZaDiG 2018) handelt, für die kein (gesondertes) Entgelt verrechnet werden darf. Dies gilt auch dann, wenn der Zahlungsdienstleister die Sperre von sich aus vornimmt. Aufgrund der Unwirksamkeit der Klausel können auch hier Konsument:innen das ihnen verrechnete Sperrergeld zurückfordern.

Unzulässige Mahnspesen

Als gröblich benachteiligend und damit unzulässig haben die Höchst Richter auch die Klausel 20 beurteilt: Konsument:innen wurden auch dann zur Zahlung von Mahnspesen verpflichtet, wenn sie am Verzug kein Verschulden trifft. Die Klausel ist auch deshalb rechtswidrig, weil sie für die erste und zweite Mahnung Spesen von 20,- € bei einem Zahlungsrückstand bis 100,- € vorsieht und damit nicht auf das geforderte angemessene Verhältnis der Mahnkosten zur betriebenen Forderung Bedacht nimmt (Verstoß gegen § 1333 Abs 2 ABGB).

Sonstige Klauseln

Weitere rechtswidrige und unzulässige Klauseln betreffen diverse Haftungs- und Beweislastregeln in den AGB [Klauseln 1, 2, 3, 6 und 9], die zum Nachteil der Konsument:innen ausgestaltet sind. Auch diese dürfen nun nicht mehr verwendet werden.

Ebenso wurden sämtliche Änderungsklauseln, wodurch weitreichende Änderungen der AGB sowie



Foto: stock.adobe.com/jackfrog

Card Complete ist der Zahlungsabwickler für Visa, aber auch einige andere Kreditkarten für Kund:innen in Österreich.

Änderungen der Entgelte und Gebühren mittels Zustimmungsfiktion möglich sein sollten [Klauseln 10, 11, 11a, 11b, 12a, 12b, 13, 15, 16 und 17], als unzulässig beurteilt – auch Klausel 14, die die Höhe der Zinsen an den Verbraucherpreisindex koppelt. Dafür gebe es keine sachliche Rechtfertigung.

Geld zurückholen – so geht's

Konsument:innen, denen Sollzin-

sen (Verzugszinsen) auf Basis des als rechtswidrig erkannten Sollzinssatzes von 14,95 % oder das Sperrergeld oder Mahnspesen zu Unrecht verrechnet wurden, können diese mit dem Musterbrief der Arbeiterkammer zurückfordern.

► **Musterbriefe der Arbeiterkammer** finden Sie auf <https://www.arbeiterkammer.at/service/musterbriefe>

Werbung: T-Mobile zu Strafe verurteilt

T-Mobile (Magenta) bewarb Glasfaser-Internet groß mit „gratis bis Jahresende“. Im TV-Spot war – gekennzeichnet durch einen Sternchenhinweis – 2 von 12 Sekunden in einer Fußzeile ein recht langer Text mit dem Hinweis auf die Servicepauschale, ein Aktivierungsentgelt und die Mindestvertragsdauer eingeblendet. De facto unlesbar, so das Gericht, und eine irreführende Geschäftspraktik. Gegen ein entsprechendes Urteil verstieß T-Mobile weiter, und das „hartnäckig“. Die zweite Instanz bestätigte das Urteil, das Unternehmen muss rechtskräftig 60.000 Euro Strafe zahlen.

VW-Abgasskandal: 30-jährige Verjährung

Der Oberste Gerichtshof bestätigte, dass die lange 30-jährige Verjährungsfrist auch bei VW zur Anwendung kommt, wenn der Konzern einen Dritten durch eine qualifiziert strafbare Handlung schädigt. Ob das der Fall ist, muss das Erstgericht prüfen.

Auflösung des Rätsels von Seite 11

■ ■ ■ ■ A ■ ■ ■ ■ T A ■ ■ ■ ■ L ■ ■ ■ ■ B ■ ■ ■ ■
P R O B A T ■ A N L E I T U N G
C O C A ■ E ■ D D I E ■ S ■ S ■ E
■ G A ■ B E R T I ■ T ■ S ■ H A G
■ M E L K E N ■ I ■ P O M P ■ R E
■ R A ■ T ■ I ■ G N O R I E R E N
■ ■ ■ ■ G H O M ■ T E F ■ S E ■ U
B E L I E B I G ■ T ■ B E R M E
K R U L L ■ T ■ E ■ I N E N ■ A B
■ S ■ U ■ G ■ K A J A K ■ W ■ C L E
■ T R I B U T ■ R ■ S A P H I R
M A A T ■ S ■ P R E C H E N ■
■ U M ■ F I R M ■ I T H O ■ A
G N A D E N L O S ■ U E P P I G
■ T ■ S ■ H E ■ K O M P R E S S E

Lösung: BILDUNGSGUTSCHEIN

Preistreiberei muss bestraft werden!

Die Preiskommission nahm auf Antrag der AK ihre Arbeit auf – aber das Preisgesetz reicht nicht weit genug – nur Betriebsprüfungen brächten Wahrheit ans Licht

TEUERUNG. Die erste Preiskommission seit 2008 hat auf Drängen der AK nun ihre Arbeit aufgenommen. Sie prüft die Preise für Treibstoff und Heizöl. In den Augen von AK-Präsident Hubert Hämmerle ist das „ein erster Schritt“. In der Preiskommission sind die Sozialpartner und die rele-

vanten Ministerien vertreten. In einer zweistufigen Prüfung wird nun zunächst festgestellt, ob die Preise im Vergleich zu anderen Ländern unverhältnismäßig hoch sind. Wenn ja, prüft die Kommission, ob die Preiserhöhungen ungerechtfertigt waren. Geprüft werden heimische Mineralölunter-

nehmen und solche, die ihren Sitz nicht in Österreich haben, aber hier anbieten. Der AK freilich geht das nicht weit genug. Sie fordert Betriebsprüfungen, weil man sich nicht auf die Angaben der Unternehmen verlassen will. „Nur so kann ein Einblick in die tatsächlichen Produktions-

kosten und Gewinnmargen der Unternehmen gewonnen werden“, betont AK-Präsident Hämmerle. Er verlangt, „dass gegen erhöhte Margen vorgegangen wird“. Außerdem müssen im Fall einer Energielenkung auch Strom und Gas von der Anwendung des Preisgesetzes umfasst sein.



Das Preisgesetz in Österreich umfasst Treibstoff, Heizöl und Lebensmittel, aber nicht Gas, Energie und Strom. Das ist im Krisenfall zu eng, kritisiert die AK.

Liste AK-Präsident Hubert Hämmerle – FCG.ÖAAB



Bernhard Heinzle

Spekulations-Preis-Spirale heizt die „Gierflation“ an

rechtfertigte Preiserhöhungen gegeben hat. Fakt ist, dass die Preise für Energie, Treibstoff und Lebensmittel vor allem durch Spekulationsgewinne in die Höhe getrieben werden. Diese Spekulations-Preis-Spirale heizt die „Gierflation“ entscheidend an.

Und diese Teuerung setzt den Menschen enorm zu. Deshalb müssen die Preise runter. Hier ist die Bundesregierung gefordert, wirksame Maßnahmen zu setzen. Min-

destens so wichtig ist aber, dass die Löhne und Gehälter deutlich steigen, denn immer weniger Menschen finden mit ihrem Einkommen ein Auskommen. Wer Vollzeit arbeitet, muss auch davon leben können. Nachdem es bei den Unternehmen bei den Gewinnen keine Zurückhaltung gibt, wird es auch bei den anstehenden Lohnverhandlungen keine geben.

► **E-Mail:** bernhard.heinzle@fga.at

PREISTREIBEREI. Die erste Preiskommission seit 2008 hat auf Drängen der Arbeiterkammer endlich ihre Arbeit aufgenommen. Das ist ein erster Schritt, allerdings braucht es mehr als eine bloße Überprüfung, ob es unge-

Liste Manuela Auer – FSG



Manuela Auer

Preistreiberei: Der Gewinn gier ein Ende setzen!

Und sie hat die Aufgabe, sie auch zu benutzen. Die Ursache der Inflation ist nicht nur der Krieg in der Ukraine. So manches Unternehmen ist im Windschatten auf den Teuerungszug aufgesprungen. Die Preise wurden vielfach über die eigentlichen Kosten hinaus erhöht. Ein Ende dieser Gewinn gier ist nicht absehbar – solange die Politik nicht regulierend eingreift. Preiskontrollen und Preisregulierung sind wich-

tige Instrumente, um die Gewinn-Preis-Spirale zu durchbrechen. Doch auf diesem Ohr scheint die Bundesregierung taub zu sein. Eine Kommission „mit Biss“, wie sie der ÖGB vorgeschlagen hat, wäre dringend notwendig. Es soll geprüft und in letzter Konsequenz gestraft werden können. Der Markt wird es nicht regeln, deshalb sind Markteingriffe unumgänglich!

► **E-Mail:** manuelaauer@manuelaauer.at

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Michael Koschat

Größter Preistreiber ist die schwarz-grüne Regierung!

den Einmalzahlungen, die nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein sind – keinerlei Maßnahmen zur Bekämpfung der massiven Teuerung setzt und die Preise durch die Einführung zusätzlicher Steuern wie der CO₂-Steuer, sogar selbst noch weiter nach oben drückt, ist diese schwarz-grüne Politik in Wahrheit der größte Preistreiber.

Es gibt in Österreich immer noch keinen Preisdeckel

auf Energie und Sprit, wie das in vielen anderen Staaten längst der Fall ist. Wir freiheitlichen Arbeitnehmer fordern seit Monaten einen solchen Preisdeckel, die Senkung der Mehrwertsteuer auf Strom, Gas, Sprit und Grundnahrungsmittel und ein Ende von Wirtschaftssanktionen, die unserer eigenen Bevölkerung massiven Schaden zufügen.

► **E-Mail:** michael.koschat@fpoe-satteins.at

PREISDECKEL. Die massive Teuerungswelle zieht jetzt schon seit fast einem Jahr durch unser Land, mit teils dramatischen Auswirkungen für unsere Bevölkerung. Da die schwarz-grüne Regierung – außer unzureichen-

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Sadettin Demir

Teuerung ausgleichen, Kaufkraft wiederherstellen!

aber mit der Geldentwertung leben müssen. Die Antwort kann also nur lauten: Löhne rauf! Bei den nun anlaufenden Gehaltsverhandlungen müssen die Teuerung ausgeglichen und die Kaufkraft erhalten bzw. besser gesagt wiederhergestellt werden.

Über Jahrzehnte wurde behauptet, der Markt würde alles zur allgemeinen Zufriedenheit regeln. Nun erweist sich, dass das Gegenteil der Fall ist, und es wird nach

staatlichen Maßnahmen gerufen. Überall jedoch, wo in ideologischer Verblendung dereguliert wurde, fehlen nun die Instrumente der Kontrolle und Regulierung bzw. müssen mühsam wieder eingeführt werden. Ziel muss es sein, dass die Kriegsgewinner der Coronakrise, des Klimawandels und der Teuerung einen gerechten Anteil an der Refinanzierung tragen.

► **E-Mail:** sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

INFLATION. Es ist eine Illusion, zu glauben, dass die Preise je wieder sinken. In Teilbereichen kann es eine Entspannung geben, etwa wenn der Strompreis endlich europaweit vom Gaspreis entkoppelt wird. Generell werden wir

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Adnan Dincer

Wir brauchen höhere Löhne über der Inflationsrate

viele Familien nicht einmal das Nötigste leisten. Die Einmalzahlungen der Regierung sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Der momentane Wohlstandsverlust fast aller Bevölkerungsschichten muss dringend abgefedert werden. Die Gewerkschaften müssen zum Auftakt der Herbstlohnrunde einen richtungsweisenden Abschluss deutlich über der Inflationsrate erzielen, das gegebenenfalls auch mit Streiks durchsetzen. Die

CO₂-Steuer hätte verschoben werden müssen. Bei den hohen Energiekosten noch eine Steuer? Eine Eindämmung der Preise könnte mit der staatlichen Preisregulierung der wichtigsten Waren gewährleistet werden. Wir brauchen höhere Löhne und Gehälter, höheres Arbeitslosengeld und Notstandshilfe sowie eine deutliche Pensionserhöhung.

► **E-Mail:** info@nbz-online.at

IN NOT. Wir haben mittlerweile die höchste Inflationsrate seit 1952, das betrifft uns bei Dingen des täglichen Bedarfs. Der Einkaufskorb wird immer teurer, und zusammen mit den Preissteigerungen bei Energie können sich

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen**ZAHL DES MONATS.**

Laut Schnellschätzung der Statistik Austria dürfte die Inflation im September auf 10,5 Prozent geklettert und damit zweistellig geworden sein. Einen derart hohen Wert gab es zuletzt im Juli 1952.

10,5

HEROS. Fünf Vorarlberger starten bei WorldSkills, der Weltmeisterschaft der Fachkräfte: Marko Nebrigg (Speditionslogistik), Kevin Emhofer (CNC-Drehen), Atakan Kocaman (CNC-Fräsen), Lukas Schwärzler (Maschinenbautechnik), Lucas Dolinar (Maschinenbau CAD). Wir drücken euch die Daumen!

Foto: WKÖ/SkillsAustria/Florian Wieser



Elmar Luger (Dornbirner Jugendwerkstätten), Julia Kerber (ÖGK), Sandra Karaviotis (Ölz) und Helmut Buzzi gestalteten in Dornbirn den Abend rund um gesunde Kommunikation in herausfordernden Zeiten.

Foto: Jürgen Gorbach/AK

Gute Kommunikation ist wichtig für Gesundheit

Netzwerktreffen zeigte praktische Beispiele für gesunde Kommunikation auf

IMPULSE. Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ist mehr als gesundes Obst, das in vielen Betrieben regelmäßig für die Mitarbeiter:innen bereitliegt.

BGF muss man in seiner Gesamtheit sehen, sie ist ein Projekt, das mit guter Kommunikation steht und fällt. Beim salvus-Netzwerktreffen in der Österreichischen Gesundheitskasse in Dornbirn stand „Gesunde Kommunikation in herausfordernden Zeiten“ im Fokus.

Trotz Risiken gesund sein

Helmut Buzzi ist Sportwissenschaftler und Publizist, er führte in seinem Referat aus, wie man insbesondere mit guter interner Kommunikation die

Gesundheit seiner Mitarbeiter:innen stärken und sie unterstützen kann. Sein Ansatz gründet in der Salutogenese, einem Modell, welches Fragen beantwortet soll, wie Menschen trotz Risiken gesund bleiben können und wie in der Praxis ihre Gesundheit gefördert werden kann.

„Es geht dabei im Prinzip um drei Säulen, die allen BGF-Maßnahmen zugrunde liegen sollten. Verstehen die Mitarbeiter:innen, was getan wird, können sie partizipieren – also teilhaben – und sehen einen Sinn in dem, was getan wird“, führte Buzzi aus. Maßnahmen, die von oben herab bestimmt werden, fallen dabei selten auf fruchtbaren Boden, weil dabei in den meisten

Fällen die Wechselwirkung mit den Beschäftigten fehlt. Wer sich bevormundet fühlt, sieht keinen Sinn im jeweiligen Projekt.

Mit einem konkreten Beispiel bereicherte Sandra Karaviotis von der Dornbirner Großbäckerei Ölz den Abend. Die Ausgangssituation war dort, dass rund ein Drittel der mehr als 1000 Beschäftigten sehr geringe Deutschkenntnisse hatte, was oft zu Missverständnissen führte. Bei einer Führungskräfte Sitzung versuchte sie das Problem sichtbar zu machen. Sie hielt ein Putztuch hoch und fragte, was das sei. „Ein knappes Dutzend Menschen fand fast ebenso viele Begriffe für ein simples Tuch. Von ‚Lumpa‘ über ‚Featza‘ bis zu

Dialektausdrücken, die man nur im Bregenzerwald oder im Montafon versteht, war alles vorhanden“, sagte sie anschaulich.

Daraufhin entstand ein Ölz-Wörterbuch, in dem man sich auf eine gemeinsame Begrifflichkeit verständigte. So wurden die Beschäftigten in die Lage versetzt, als Mindestanforderung ihren eigenen Arbeitsplatz und ihre Tätigkeit beschreiben zu können. Das hat sich bei Betriebsführungen mit externen Besucher:innen oder Auditor:innen bezahlt gemacht.

► Infos über BGF-Projekte finden Sie mit dem QR-Code.



Niki Popper bei „Wissen fürs Leben“

„Österreicher des Jahres“ zeigt, wie man acht Millionen Einwohner quasi „neu erschafft“

VORTRAG. Spätestens seit Beginn der Corona-Pandemie ist der Name **Nikolas Popper** in aller Munde. Schließlich hat der Simulationswissenschaftler die Kapriolen der Seuche aufgrund seiner Berechnungsmodelle frühzeitig kommen sehen. Am 8. November wird er nun um 19.30 Uhr im frisch renovierten AK-Saal sein Buch „Ich simuliere nur“ vorstellen. Damit nehmen wir die Reihe „Wissen fürs Leben“ wieder auf. Am ersten Abend steht eine Wissenschaft im Mittelpunkt, deren Genauigkeit unser aller Leben beeinflusst.

Nikolas Popper hat Mathematik, Philosophie und Jazztheorie in Wien, Barcelona und Moscow (Idaho, USA) studiert, wobei er Philosophie und Jazztheorie nicht abschloss. Er promovierte an der TU Wien und



Foto: Stefan Knittel

Simulationswissenschaftler Nikolas Popper ist am 8. November zu Gast bei „Wissen fürs Leben“.

arbeitete als Wissenschaftsredakteur und Journalist. Die Reihe „Wissen fürs Leben“ kann gratis besucht werden. Eine Online-Anmeldung ist aber erforderlich.

► Hier geht's direkt zur Anmeldung. Der Eintritt ist frei.

**DIE GROSSE TASTA-SCHUTTA-SHOW**

Foto: Linder

Linder und Trenkwalder laden zur großen kulinarischen Musik-Comedy-Show, und das für einen guten Zweck. Wenn die beiden Comedians ein ganz spezielles sechsgängiges Menü zubereiten, dann kommt jeder Spenden-Cent dem Verein Sonnenblume zugute. Karten gibt es online bei: www.ak-vorarlberg.at/tastaschutta

Die beiden Comedians gastieren fünf Mal in Vorarlberg:

24. Oktober 2022
31. Oktober 2022
15. November 2022
16. November 2022
21. November 2022

Lauterach – Hofsteigsaal
Nenzing – Ramschwagsaal
Lustenau – Freudenhaus
Götzis – AmBach
Rankweil – Vinomnaaal

**Impressum**

Aktion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm ► Redaktion: Anna Hatt, Dietmar Brunner, Jürgen Gorbach, Thomas Matt (Leitung), Arno Miller ► Infografik: Gerhard Riezler ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach